

# **LOS UNTERRIEDOS**

18.07.2018 – 21.07.2018

## **Evaluationsbericht**

erstellt durch:

Nicolai Bohn, Martin Hermann, Benjamin Künstle, Benjamin Lauber

Sindelfingen, den 18.11.2018

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Darstellung der Ergebnisse</b> .....	<b>2</b>
2.1. Kennzahlen Erhebung .....	2
2.2. Evaluationsbogen.....	3
2.3. Auswertung Bereich A: Politisches System.....	5
2.3.1. A.1. Warst du Parteimitglied? .....	5
2.3.2. A.2. Welche Personen des öffentlichen Lebens waren dir bekannt? .....	6
2.3.3. A.3. Bewerte die Arbeit der folgenden Institutionen.....	8
2.3.4. A.4. Hast du eine Gerichtsverhandlung besucht?.....	10
2.3.5. A.5. Hast du eine Parlamentssitzung besucht? .....	11
2.3.6. A.6. Hast du die Verfassung gelesen? .....	12
2.3.7. A.7. Bist du länger im Staat geblieben, als du musstest? .....	13
2.3.8. A.8. Durch SaS ist mein Interesse an Politik jetzt .....	14
2.4. Auswertung Bereich B: Wirtschaft und Kultur .....	15
2.4.1. B.1. Was war dein Arbeitsbereich? .....	15
2.4.2. B.2. Für was hast du dein Geld ausgegeben? .....	16
2.4.3. B.3. Warst du arbeitslos?.....	17
2.4.4. B.4. Hat sich dein Lohn im Laufe des Projektes verändert? .....	19
2.4.5. B.5. Wie hoch war dein Lohn?.....	20
2.4.6. B.6. Bewerte die Auswahl/Vielfalt an Betrieben .....	21
2.4.7. B.7. Wie hast du die Bürokratie im Staat empfunden? (Betriebsleiter) .....	22
2.4.8. B.8. Wie gut war die Versorgung mit Waren durch das Warenlager? .....	23
2.4.9. B.9. Hast du am 1. Staatsakt (Eröffnung) teilgenommen? .....	24
2.4.10. B.10. Hast du am 2. Staatsakt (Besuch Kultusministerin) teilgenommen? .....	25
2.4.11. B.11. Wie oft hast du Zeitung gelesen oder Radio gehört? .....	26
2.5. Auswertung Bereich C: Allgemeines.....	27
2.5.1. C.1. Schule als Staat fand ich... ..	27
2.5.2. C.2. Über SaS habe ich mich vor Beginn des Projekts.....	28
2.5.3. C.3. Hattet ihr immer einen passenden Ansprechpartner bei Fragen?.....	30
2.5.4. C.4. Von wem wurden in der Vorbereitung die Entscheidungen getroffen? .....	31
2.5.5. C.5. Von wem wurden bei der Durchführung die Entscheidungen getroffen?.....	32
2.5.6. C.6. Möchtest du, dass SaS nochmal stattfindet? .....	33
<b>3. Evaluation des Organisationsteams und der Regierung</b> .....	<b>35</b>
<b>4. Zusammenfassung und Fazit</b> .....	<b>37</b>

## **1. Einleitung**

Was passiert, wenn man für einige Tage die Schule zu einem eigenen Staat umfunktioniert? Kann das überhaupt gut gehen? Endet das in der Anarchie? Auf dieses Experiment ließ sich das Gymnasium Unterrieden vom 18. bis zum 21. Juli 2018 im Rahmen des Projekts „Schule als Staat“ ein.

Unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Frau Dr. Susanne Eisenmann, wurde ein präsidentielles Herrschaftssystem eingeführt, Wahlen abgehalten, Gesetze erlassen, Steuern erhoben und von Hamburgern bis zu Postkarten alles Erdenkbare produziert und konsumiert.

Es wurden verschiedene hohe Staatsgäste begrüßt. Der Staat musste auf Arbeitslosigkeit und andere Probleme reagieren. Missetäter lernten die volle Härte und Konsequenz des Justizsystems kennen. Der Zoll verfolgte Schmuggler. Das politische System arbeitete rund um die Uhr. Es wurden Geschäftsideen entwickelt, hatten Erfolg oder führten zu Unternehmenspleiten. Kurzum: Die Schule verwandelte sich in den Staat „Los Unterriedos“.

Klar ist, dass Los Unterriedos auch nach Ende des Projekts bei allen Beteiligten und Besuchern einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Nur welchen?

Um diese Frage beantworten zu können und um Rückschlüsse für eine mögliche erneute Durchführung eines solchen Projekts ziehen zu können, wurde im Nachgang an das Projekt eine Evaluation unter der Schülerschaft durchgeführt.

Diese Evaluation ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil beschäftigt sich mit dem politischen System. Der zweite Teil wiederum hat Wirtschaft und Kultur zum Inhalt. Der abschließende Teil stellt allgemeine Fragen.

Die Ergebnisse sind in dieser Publikation zusammengefasst und bieten interessante und zum Teil überraschende Ergebnisse. Dabei haben wir uns erlaubt, auf bestimmte Werte genauer einzugehen und diese auch zu analysieren. Es wird dabei ausdrücklich kein Anspruch auf Vollständigkeit gelegt. Auch die von uns verfassten Erklärungen und Analysen sind lediglich angebotene Interpretationen unsererseits. Das Zahlenmaterial soll selbstverständlich den Leser auch zu eigenen Schlussfolgerungen animieren.

## 2. Darstellung der Ergebnisse

### 2.1. Kennzahlen Erhebung

Befragte SuS:	610, davon
Unterstufe (5-7):	318
Mittelstufe (8-9):	168
Oberstufe (10-11):	124
Klassen:	27, davon
Unterstufe (5-7):	12
Mittelstufe (8-9):	7
Oberstufe (10-11):	8
Zu beantwortende Fragen:	25, davon
A. Politisches System:	8
B. Wirtschaft und Kultur:	11
C. Allgemein:	6

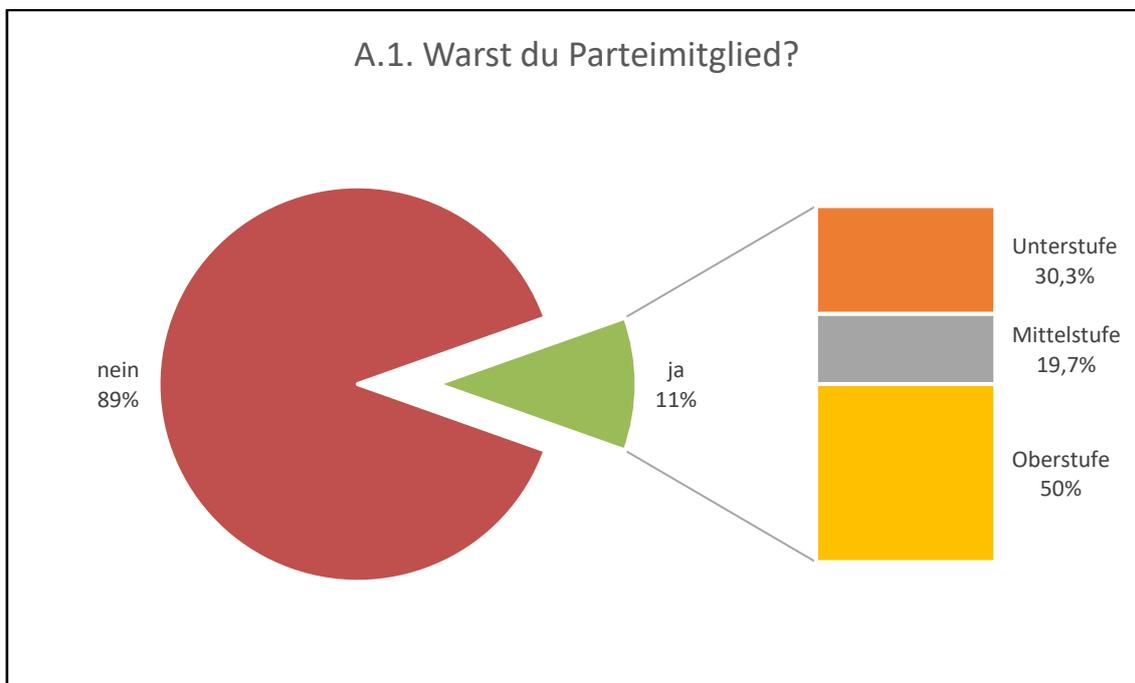
## 2.2. Evaluationsbogen

<b>A. Politisches System</b> 1. Warst du Parteimitglied? 2. Welche der folgenden Personen des öffentlichen Lebens waren dir bekannt? a. Präsident b. Minister c. Parlamentsabgeordnete d. Richter 3. Bewerte die Arbeit der folgenden Institutionen (1 = sehr gut,; 2 = gut, 3 mittel, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht) a. Präsident b. Gericht c. Außenministerium d. Innenministerium e. Wirtschaftsministerium f. Justizministerium g. Kulturministerium h. Parlament i. Zoll j. Müllabfuhr /Spüldienst k. Warenlager l. Polizei 4. Hast du eine Gerichtsverhandlung besucht? 5. Hast du eine Parlamentssitzung besucht? 6. Hast du die Verfassung gelesen? 7. Bist du länger im Staat geblieben, als du musstest? 8. Durch SAS ist mein Interesse an Politik jetzt ...	___ ja ___ nein  ___ ___ ___ ___  1 2 3 4 5 1 2 3 4 5 ___ ja ___ nein ___ ja ___ nein ___ ja ___ nein ___ ja ___ nein ___ größer ___ gleich ___ kleiner	<b>B. Wirtschaft und Kultur</b> 1. Was war dein Arbeitsbereich 2. Für was hast du dein Geld ausgegeben? Bringe die vier Optionen mit den Zahlen 1 bis 4 in eine Reihenfolge (1 – am meisten / 4 – am wenigsten). 3. Warst du arbeitslos? 4. Hat sich dein Lohn im Laufe des Projekts verändert? 5. Wie hoch war dein Lohn? 6. Bewerte die Auswahl/Vielfalt an Betrieben. 7. Falls du Betriebsleiter warst, wie hast du die Bürokratie im Staat empfunden 8. Wie gut hat die Versorgung mit Waren durch das Warenlager funktioniert?	___ Beamter ___ Betriebsleiter ___ Angestellter  ___ Essen und Getränke ___ Sport ___ Kultur ___ Produkte  ___ Ja, die ganze Zeit ___ ja, aber nur kurz ___ nein  ___ Ja, er wurde erhöht ___ Ja, er wurde geringer ___ nein, er blieb gleich.  ___ über dem Mindestlohn (7 Gusis) ___ genau der Mindestlohn (7 Gusis)  sehr gut – gut – mittel – schlecht - sehr schlecht  ___ zu kompliziert ___ in Ordnung  sehr gut – gut – mittel – schlecht - sehr schlech 9.

<p>9. Hast du als Zuschauer oder Beteiligter am ersten Staatsakt (Eröffnung) teilgenommen?</p> <p>10. Hast du als Zuschauer oder Beteiligter am zweiten Staatsakt (Besuch Kultusministerin) teilgenommen?</p> <p>11. Wie oft hast du die Zeitung gelesen bzw. Radio gehört?</p>	<p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> sehr oft <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> selten <input type="checkbox"/> nie</p>	<p>3. Hattet ihr immer einen passenden Ansprechpartner bei Fragen?</p> <p>4. Von wem wurden aus eurer Sicht in der Vorbereitung die Entscheidungen getroffen?</p> <p>5. Von wem wurden aus eurer Sicht bei der Durchführung die Entscheidungen getroffen?</p> <p>6. Ich möchte, dass SAS noch einmal bei uns stattfindet.</p>	<p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> ja, aber nicht immer verfügbar <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Schüler <input type="checkbox"/> Schüler und Lehrer gemeinsam <input type="checkbox"/> Lehrer</p> <p><input type="checkbox"/> Schüler <input type="checkbox"/> Schüler und Lehrer gemeinsam <input type="checkbox"/> Lehrer</p> <p><input type="checkbox"/> ja      <input type="checkbox"/> nein</p>	
<p><b>C. Allgemein</b></p> <p>1. Schule als Staat fand ich</p> <p>2. Über SAS habe ich mich vor Beginn des Projekts ...</p>		<p><input type="checkbox"/> sehr gut <input type="checkbox"/> gut <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> sehr schlecht</p> <p><input type="checkbox"/> sehr gut informiert gefühlt. <input type="checkbox"/> gut informiert gefühlt. <input type="checkbox"/> ausreichend informiert gefühlt. <input type="checkbox"/> schlecht informiert gefühlt. <input type="checkbox"/> gar nicht informiert gefühlt.</p>		<p>Begründung:</p>

## 2.3. Auswertung Bereich A: Politisches System

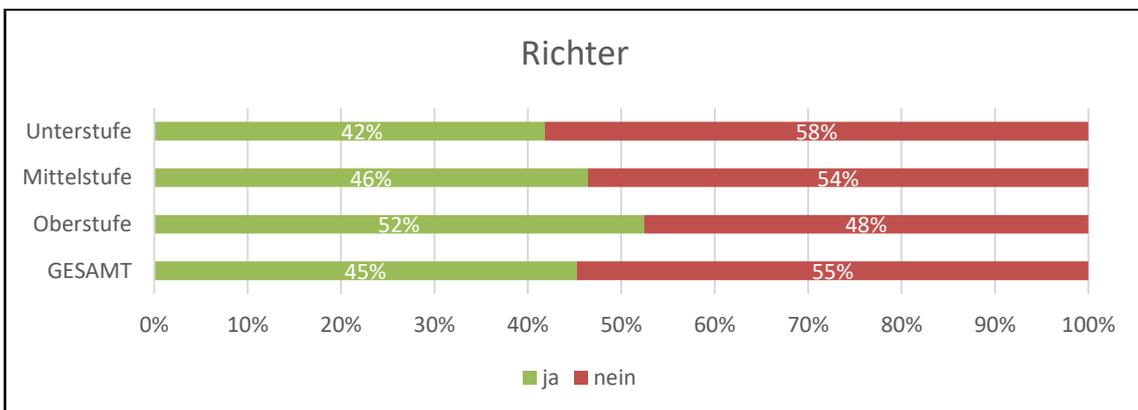
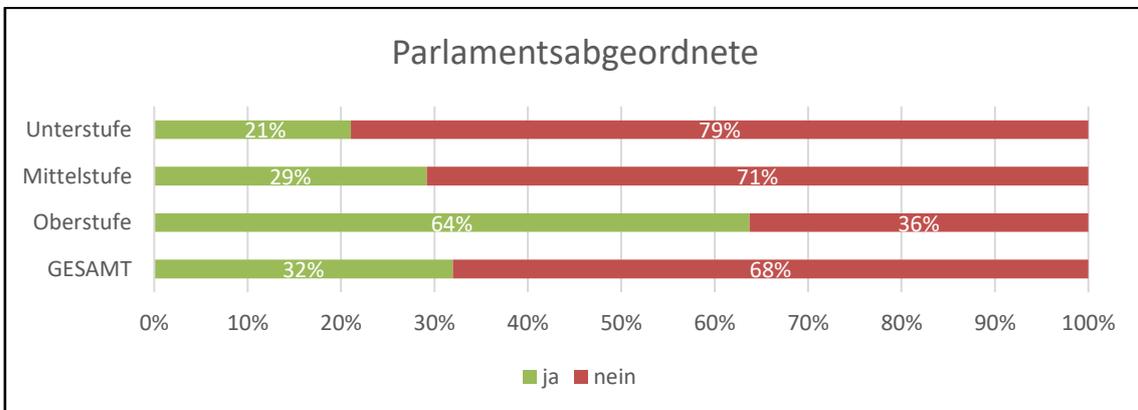
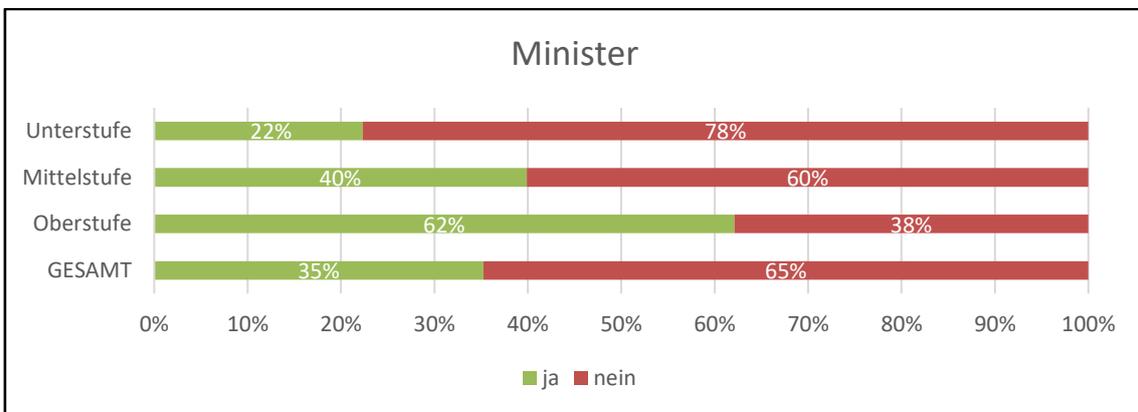
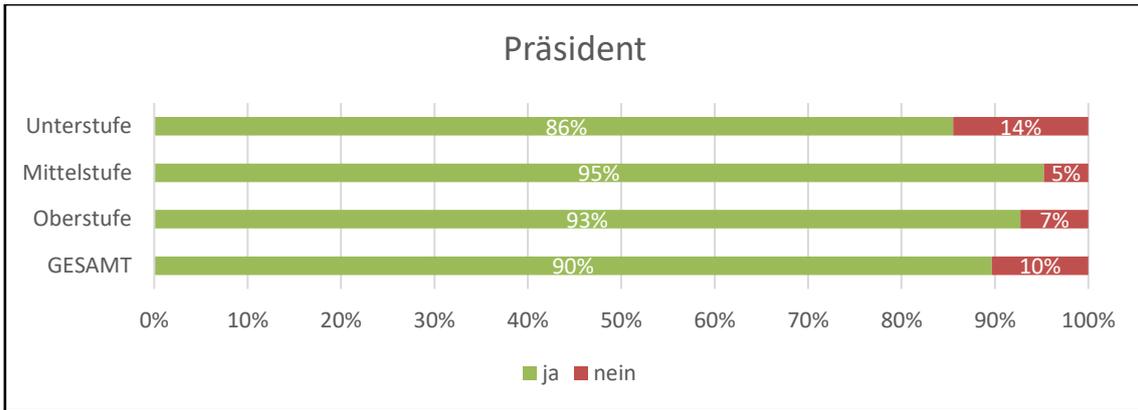
### 2.3.1. A.1. Warst du Parteimitglied?



Unter allen beteiligten Schülerinnen und Schülern (SuS) waren nur 11 % Mitglied einer der drei angetretenen Parteien. Betrachtet man die Anteile innerhalb der Parteimitglieder, so war die Hälfte aus der Oberstufe. Erwähnenswert ist hierbei, dass die damalige Klasse 10a sogar zu 58 % aus Parteimitgliedern bestand. Allerdings waren in acht der 27 Klassen kein einziges Parteimitglied.

Diese Werte sind einerseits nicht erstaunlich, da die SuS der Oberstufe zu Beginn des Projektes mehr Verantwortung in den wichtigen Positionen des Staates übernehmen sollten. Andererseits ist der Anteil an Parteimitgliedern in der Mittelstufe gering, sodass diese politisch nur unzureichend vertreten waren. Das Engagement lastete also zu sehr auf den Schultern der Oberstufe. Bei einer Wiederholung sollte darauf geachtet werden, dass Unter- und Mittelstufe stärker in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden werden. Auch die Partizipation in der Demokratie muss deutlich erhöht werden, bspw. durch mehr direktdemokratische Elemente, Parteineugründungen während den Staatstagen oder einer zweiten Parlamentswahl.

**2.3.2. A.2. Welche Personen des öffentlichen Lebens waren dir bekannt?**



Von allen Personen des öffentlichen Lebens war der Präsident in allen Stufen und insgesamt mit 90 % am bekanntesten. Dies könnte u.a. auf den Wahlkampf zu den Parlamentswahlen, seine öffentlichen Auftritte bei beiden Staatsakten und im Staatsalltag zurückzuführen sein.

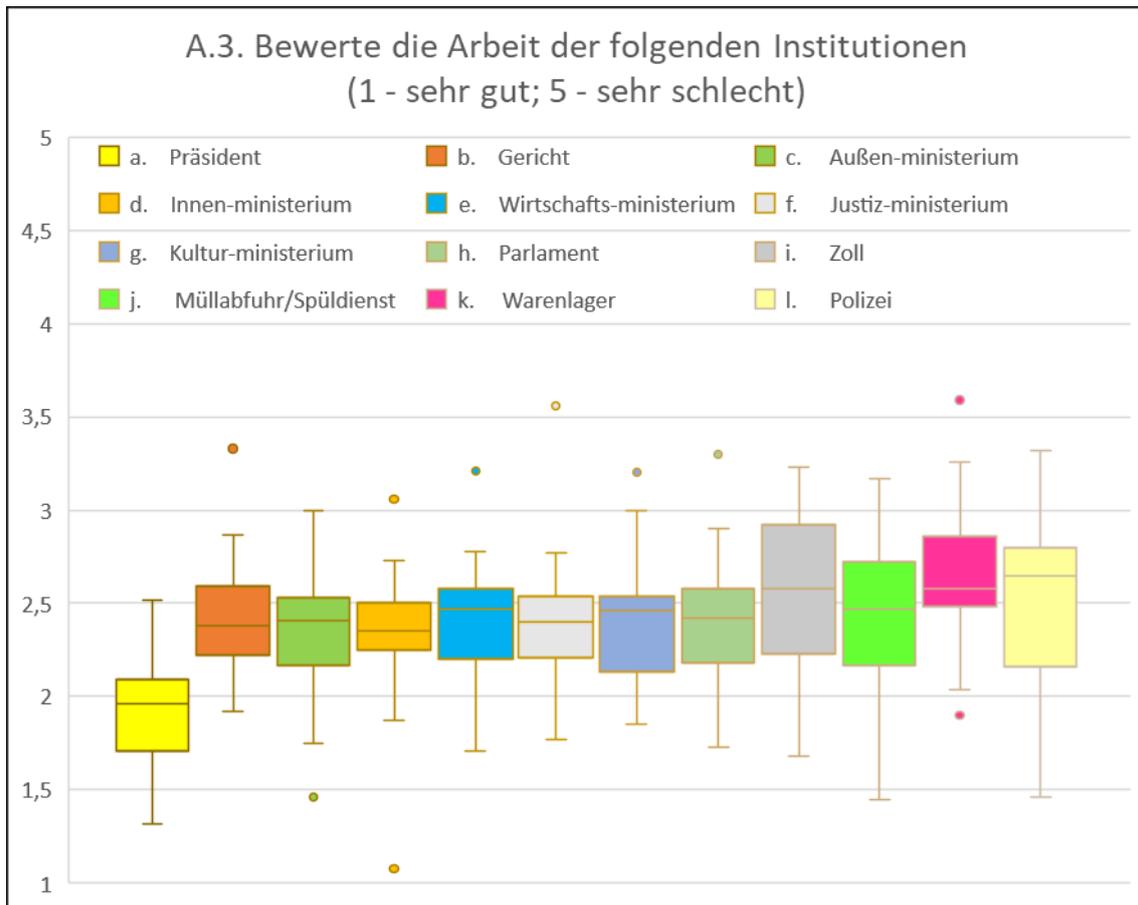
Die Ministerinnen waren vor allem in der Oberstufe bekannt. Da die meisten Beamten allerdings aus der Oberstufe kamen, kann dieser Wert möglicherweise erklärt werden. Ihren geringsten Bekanntheitsgrad hatten sie in der Unterstufe, die durch den Staatsapparat allerdings auch kaum Berührungspunkte zu den Ministerinnen hatten.

Die Abgeordneten des Parlaments waren insgesamt am wenigstens bekannt. Die meisten Abgeordneten stammten aus der Oberstufe. Daher war ihr Bekanntheitsgrad in dieser Stufe am größten. Verwunderlich ist dieser Wert nicht, wenn man sich die Öffentlichkeitswirkung des Parlaments ansieht. Die Arbeit und die Beschlüsse des Parlaments wurden kaum wahrgenommen, die Sitzungen des Parlaments kaum besucht (siehe A.5.). Ziel muss es also sein, dass Parlamentssitzungen mehr in die Öffentlichkeit gebracht werden, ggf. durch Sitzungen im Schulhof oder einem anderen, zentralen Ort.

Die Richter waren im Staat durchschnittlich jedem zweiten bekannt. Obwohl die Richter nur in den Gerichtsverhandlungen tätig waren und nicht durch eine Wahl ins Amt gebracht wurden, waren sie damit deutlich bekannter als die Ministerinnen oder die Parlamentarier. Dieser Wert ist, wenn man ihn mit der Realität vergleicht, sehr gut.

Insgesamt lässt sich die geringe Bekanntheit vieler Personen des öffentlichen Lebens auf eine unzureichende Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Die Personen wurden kaum wahrgenommen oder traten öffentlich kaum in Erscheinung. Auch wenn es teilweise Öffentlichkeitsarbeit gab, so war diese nicht ausreichend, um bei einem Großteil der Schülerschaft zu erreichen.

### 2.3.3. A.3. Bewerte die Arbeit der folgenden Institutionen



Anmerkung: Eine Kastengrafik (auch: Boxplot) stellt die Verteilung von Daten dar. Der Querbalken im Kasten stellt den Median (50 % der Werte liegen ober- bzw. unterhalb) dar. Der Beginn der Box (unten) ist das untere Quartil (25 % der Werte liegen unterhalb), das Ende der Box (oben) ist das obere Quartil (75 % der Werte liegen unterhalb). Alle Werte liegen (bis auf extreme Ausreißer) innerhalb der Antennen, die an die Box anschließen.

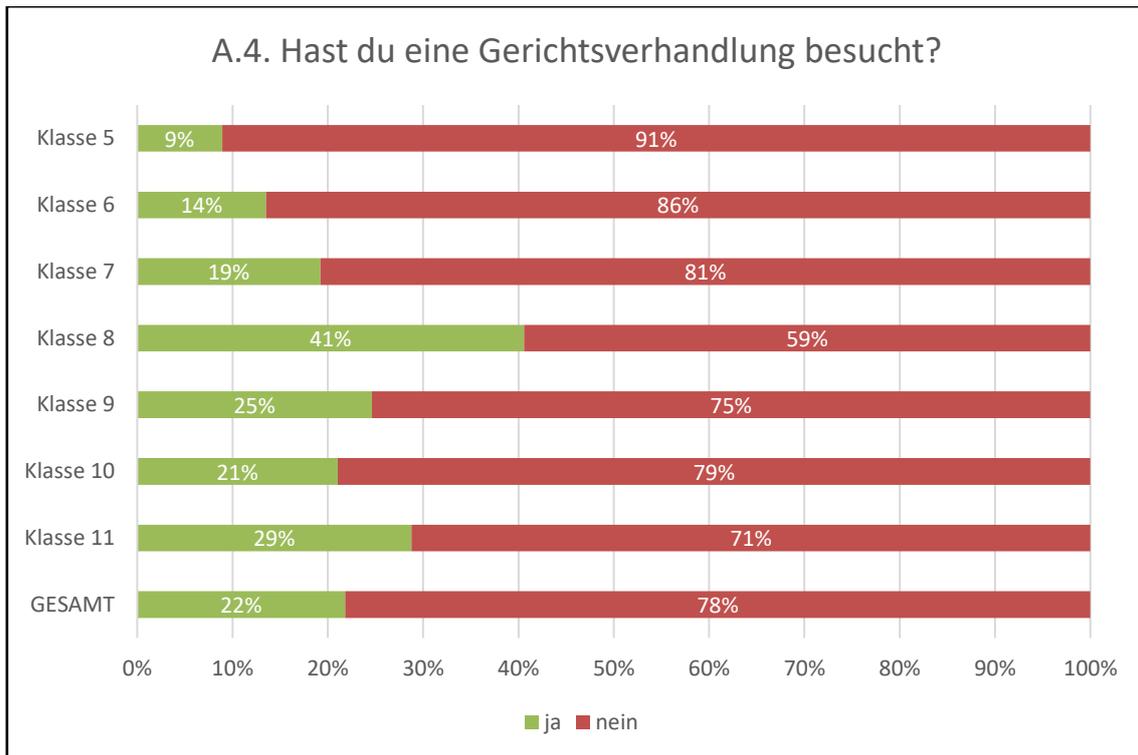
Die besten Zustimmungswerte erreichte mit weitem Abstand der Präsident (1,96), gefolgt vom Innenministerium (2,35) und dem Gericht (Median: 2,41). Die schlechtesten Werte erreichte dabei die Polizei (2,65).

Insgesamt bewegen sich (den Präsidenten ausgenommen) alle Institutionen in einem Bereich des Medians von 2,35 bis 2,65, sodass sich hier Unterschiede in der Zustimmung kaum bemerkbar machen. Sie war also insgesamt sehr stabil. Interessanter wird es, wenn man sich die Länge der Boxen (den Bereich zwischen unterem und oberem Quartil) anschaut. Hier zeigt sich, dass vor allem die Zustimmungswerte des Zolls und der Polizei sehr stark schwanken (Zoll: 2,23-2,95 und Polizei: 2,16-2,8).

Bei der Auswertung aller Zustimmungswerte in den einzelnen Klassen zeigten sich folgende Ausreißer:

- Die Klasse 8b bewertet das Gericht mit dem schlechtesten Wert von 3,33; das Innenministerium mit dem schlechtesten Wert von 3,06; das Wirtschaftsministerium mit dem schlechtesten Wert von 3,21 und das Justizministerium mit dem schlechtesten Wert von 3,56. Der Anteil an Angeklagten war in der 8b überdurchschnittlich hoch, wodurch sich die Sympathiewerte eventuell erklären lassen.
- Die Klasse 11d bewertet das Außenministerium mit dem besten Wert von 1,46 und das Innenministerium mit dem besten Wert von 1,08. Diese Klasse stellte allerdings auch die meisten Regierungsmitglieder, daher sind die Sympathiewerte allgemein sehr hoch.
- Die Klasse 10b bewertet das Kultusministerium mit dem schlechtesten Wert von 3,2.
- Die Klasse 10c bewertet das Parlament mit dem schlechtesten Wert von 3,3; dagegen aber das Warenlager mit dem besten Wert von 1,9.
- Die Klasse 7b bewertet das Warenlager mit dem schlechtesten Wert von 3,59. 48,1 % der SuS in der 7b waren Betriebsleitende, darunter bei ausgezeichneten Betrieben wie Hot Dog Stand, PhantASIA und Los Sandwiches. Es lässt sich daher die These aufstellen: Das Warenlager war bei den erfolgreichsten Betrieben unbeliebter als beim gesamten Rest, der mit der Einrichtung weniger zu tun hatte.

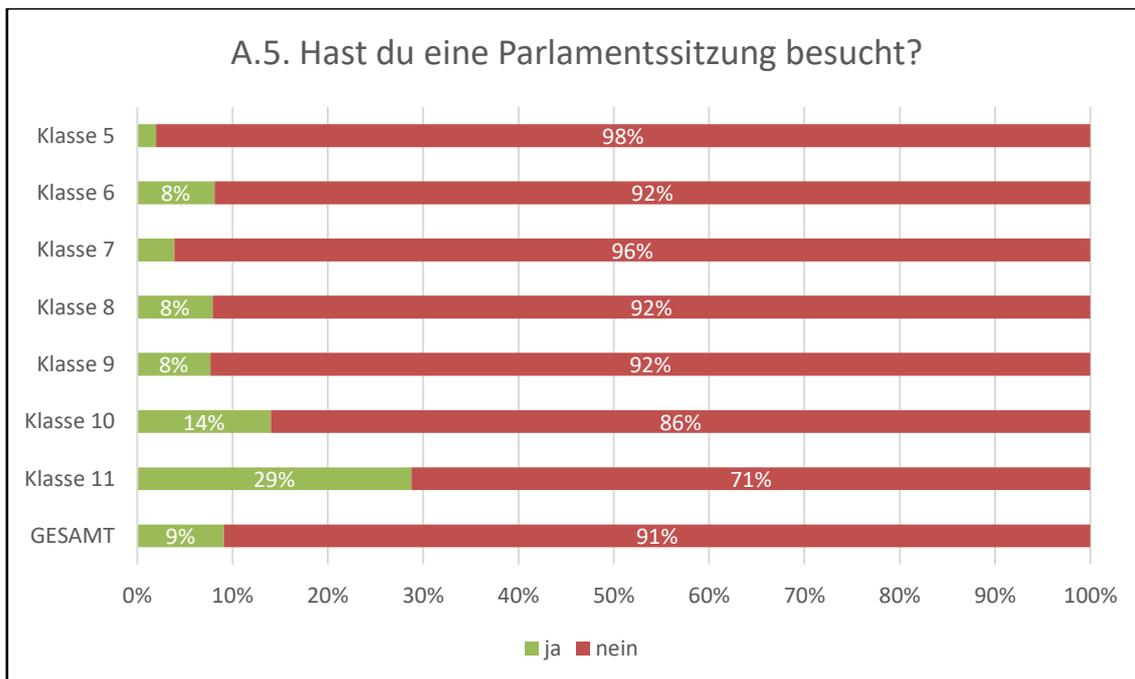
### 2.3.4. A.4. Hast du eine Gerichtsverhandlung besucht?



Insgesamt besuchte nur ein Fünftel aller SuS eine Gerichtsverhandlung. Hier sticht vor allem die Klassenstufe 8 heraus, bei der sogar 41 % der SuS eine Gerichtsverhandlung besuchten.

Diese Zahl ist allerdings auf die Tatsache zurückzuführen, dass es in dieser Klassenstufe die meisten Angeklagten gab und gleichzeitig beide Staatsanwälte aus der Klasse 8d waren.

### 2.3.5. A.5. Hast du eine Parlamentssitzung besucht?

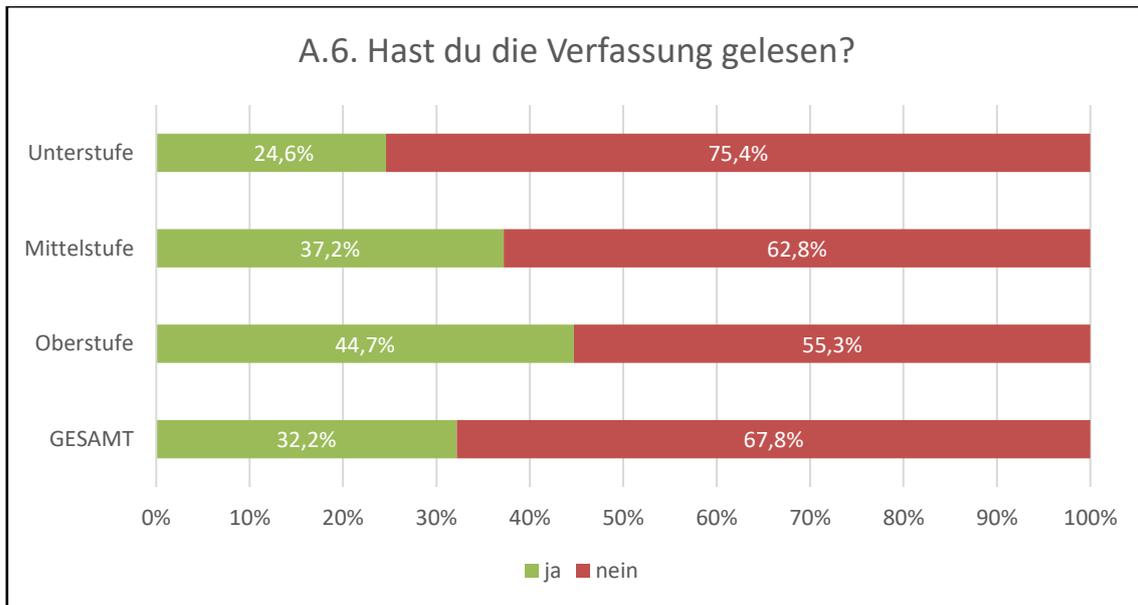


Am häufigsten besuchten die SuS der Klassenstufe 11 die Sitzungen des Parlaments, gefolgt von der Klassenstufe 10 – die Oberstufe war allerdings auch am häufigsten als Parteimitglieder im Parlament vertreten.

Ansonsten war das Interesse mit 9 % mehr als gering. Auch hier kann die mangelhafte Öffentlichkeitsarbeit ein Grund sein. Es wurde zwar am zweiten Tag versucht, über Lautsprecherdurchsagen die wichtigsten Parlamentsentscheidungen zu veröffentlichen, dennoch kamen sie nicht bei allen an. Die Erhöhung des Mindestlohns und die Einführung des Rundfunkbeitrags kamen bei den meisten Betrieben erst durch einen Rundlauf des Finanzamts an. Es bleibt die Frage, ob eine andere Positionierung des Parlaments eine größere öffentliche Wahrnehmung erzielt hätte (z.B. im Schulhof oder einem anderen zentralen Ort, siehe oben).

Für eine Wiederholung wäre auch zu überdenken, wie für die Parlamentssitzungen im Vorfeld des Projektes eine größere Öffentlichkeit erzielt werden könnte.

### 2.3.6. A.6. Hast du die Verfassung gelesen?

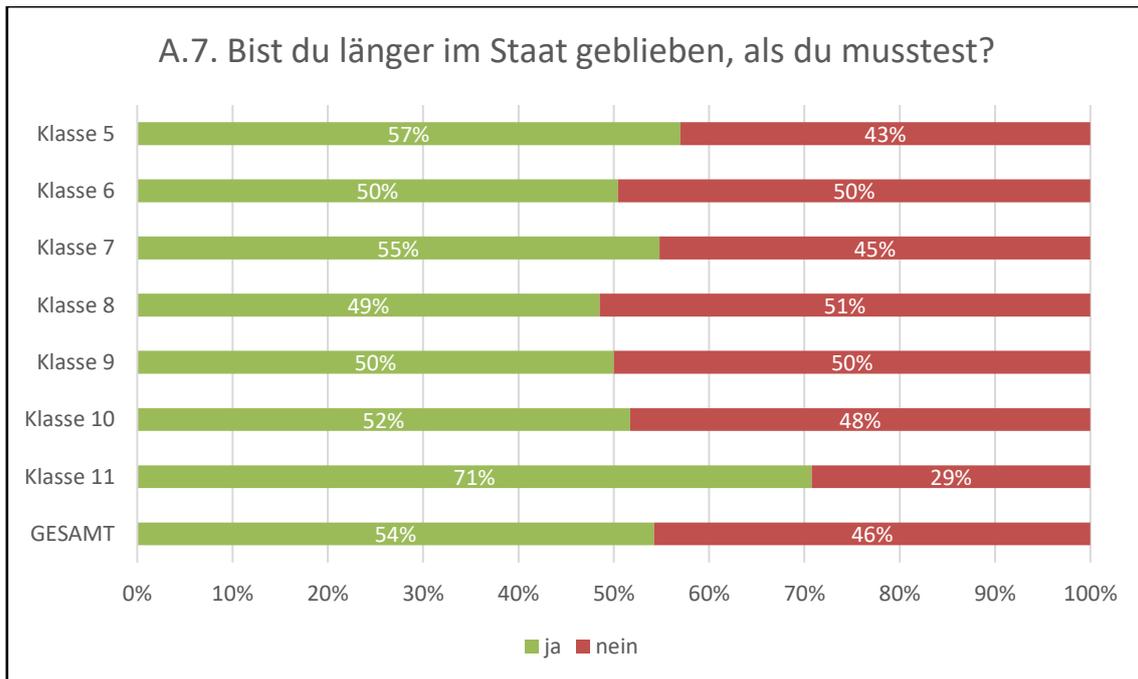


Insgesamt haben rund ein Drittel der SuS die Verfassung gelesen. In der Unterstufe waren es knapp ein Viertel, in der Oberstufe fast die Hälfte. Diese Werte sind erstaunlich, da die Verfassung zwar auf der Homepage hochgeladen, aber sonst nur im Vorfeld der „Volksabstimmung“ über die Verfassung aushing. Einzelne Klassen haben die Verfassung in ihrer Rohfassung im Gemeinschaftskunde-Unterricht Korrektur gelesen. Daher muss die Verfassung bei den meisten in der Freizeit und außerhalb der Schule gelesen worden sein.

Dennoch lässt sich feststellen, dass zwei Drittel der SuS die Regelungen, die für den Staat galten, nur zum Teil bekannt waren. Bei vielen wurde erst am Evaluationstag auf die Gewaltenteilung und die grundlegenden Säulen des Staates hingewiesen.

Ziel: Die Verfassung und die Grundprinzipien des Staates müssen im Rahmen der Klassenlehrer-Stunde oder im Gemeinschaftskunde-Unterricht bereits vor Beginn des Projekts ausführlicher besprochen werden.

### 2.3.7. A.7. Bist du länger im Staat geblieben, als du musstest?

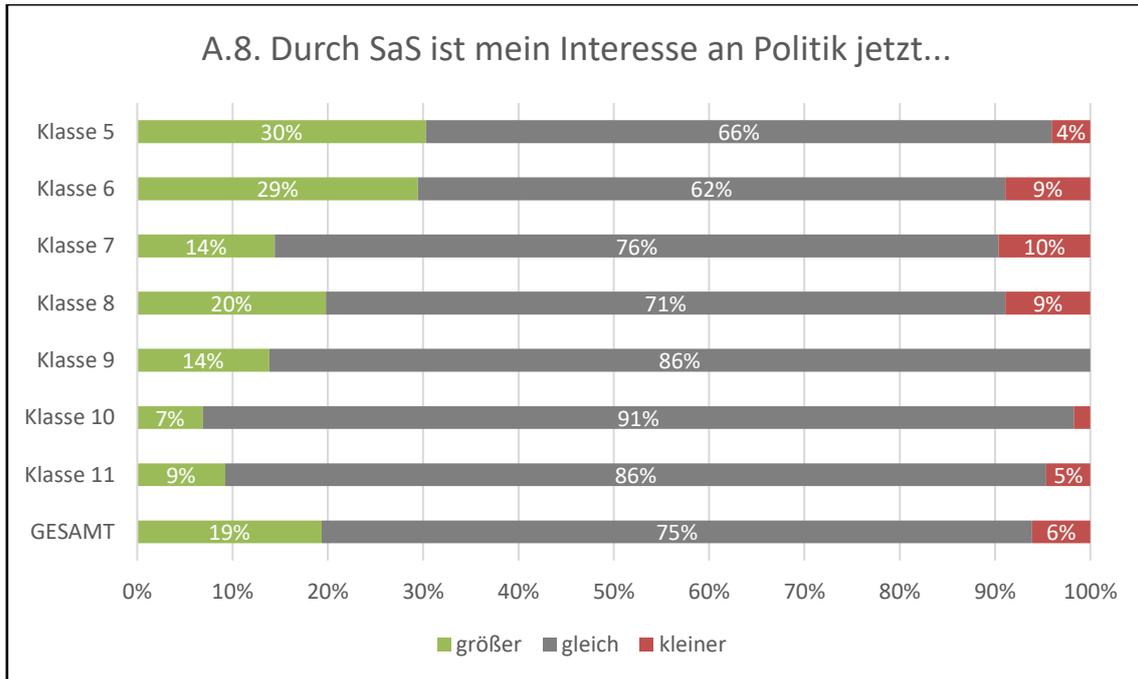


Unter dem Strich blieben 54 % aller SuS länger im Staat als notwendig. Hier ragt erneut die Klassenstufe 11 mit 71 % heraus, was sich allerdings durch die hohe Anzahl an Mitgliedern des Organisationsteams bzw. der Regierung erklären lässt.

Dass mehr als die Hälfte aller SuS länger blieb, könnte wie folgt erklärt werden:

- Sie blieben freiwillig länger, um den Staat intensiver erleben zu können bzw. um mit ihrem Geld Waren zu erwerben.
- Sie blieben unfreiwillig länger durch Aufräumarbeiten oder organisatorischen Aufwand (Steuererklärung im Finanzamt, Bestellung Warenlager etc.).
- Sie blieben unfreiwillig länger, da die Abfahrtszeiten von Bus oder Bahn nicht zum eigentlichen Arbeitsende passten.

### 2.3.8. A.8. Durch SaS ist mein Interesse an Politik jetzt...



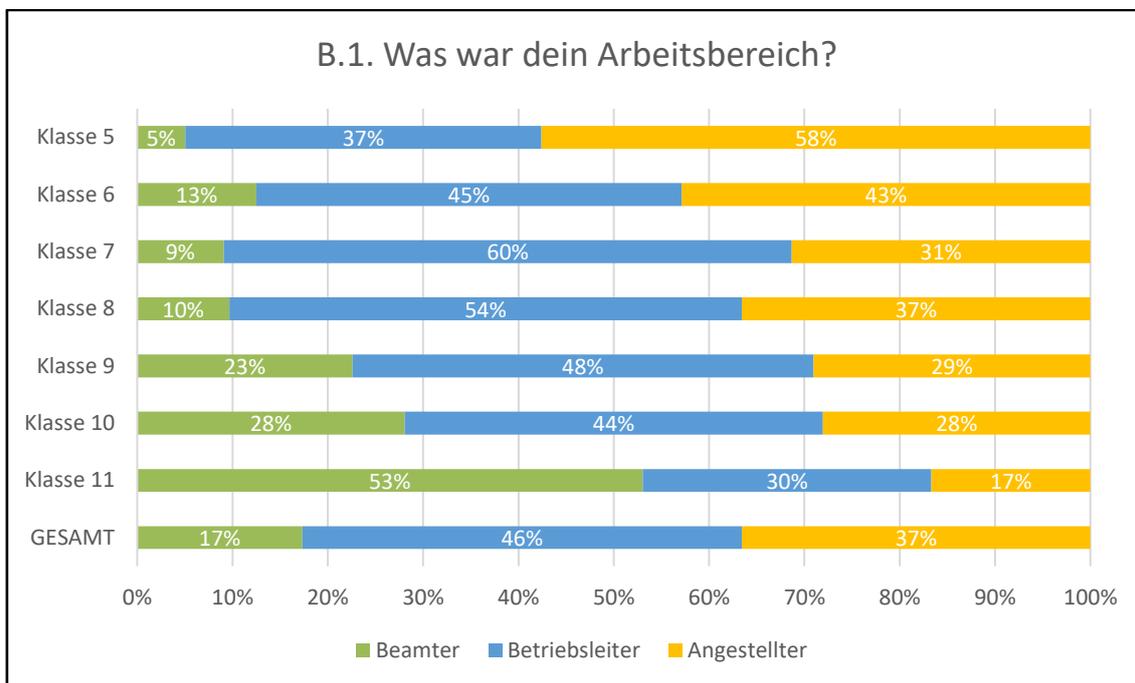
Insgesamt nahm bei 19 % der Befragten das Interesse an Politik zu und nur bei 6 % ab. Dies ist ein klarer Erfolg des Projekts. Hierbei muss betont werden, dass SuS, die bereits vor dem Projekt ein hohes Interesse an Politik hatten, im Regelfall die Antwortoption „gleich“ gewählt haben dürften.

Den größten Zuwachs an politischem Interesse ist in den Klassenstufe 5 und 6 zu verzeichnen, was sich mittelfristig positiv auswirken wird. In der Klassenstufe 9 sank bei keinem der Befragten das politische Interesse. Es gab dazu in keiner Klassenstufe mehr Befragte, deren Interesse kleiner geworden ist als Befragte, deren Interesse größer geworden ist.

Gleichzeitig sank in den Klassenstufen 6 bis 8 bei ca. 10 % das Interesse an Politik. Als mögliche Gründe könnten hier die mangelnde Öffentlichkeitsarbeit des Parlaments und der Regierung, die hohe Komplexität des Staatsaufbaus, der hohe Grad an Bürokratie oder die vielen wirtschaftlichen Aspekte des Projektes genannt werden.

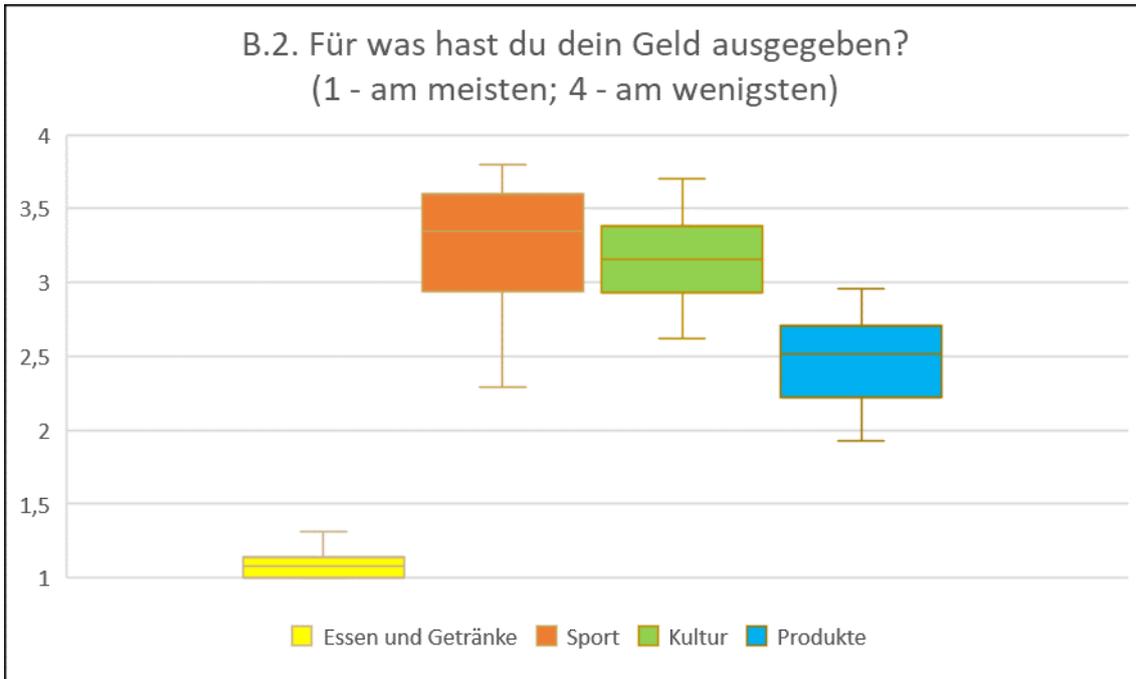
## 2.4. Auswertung Bereich B: Wirtschaft und Kultur

### 2.4.1. B.1. Was war dein Arbeitsbereich?



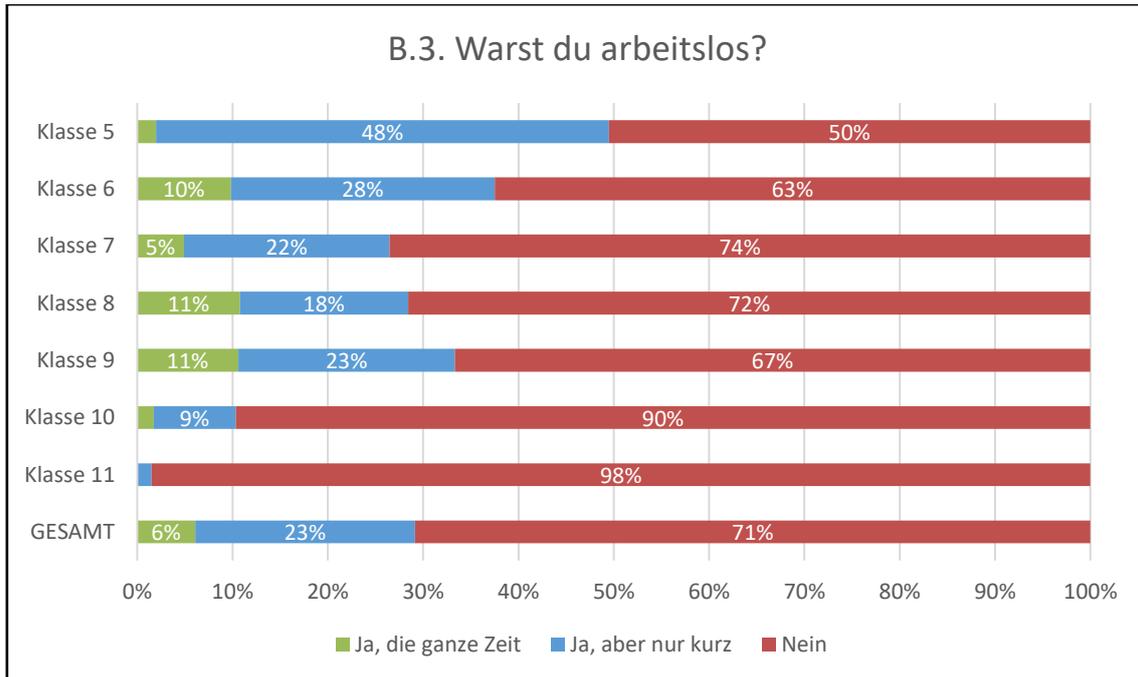
Grundsätzlich war die Verteilung zwischen Betriebsleitenden und Angestellten in allen Klassenstufen relativ ausgeglichen, wobei die siebte Klassenstufe mit 60 Prozent an Betriebsleitenden eine Ausnahme darstellt. Ebenfalls auffällig ist, dass in Klassenstufe 5 der Anteil an Angestellten mit fast 60 Prozent am höchsten war und nach oben hin dann immer mehr abnahm. Der Anteil an Beamten war insbesondere in Klasse 11 mit 53 % am höchsten, da diese größtenteils in verantwortungsvoller Position, sei es in Regierung oder im Parlament vertreten war. Insgesamt zeigt sich je höher die Klassenstufe, desto höher der Anteil an Personen in verantwortungsvollen Positionen. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die Oberstufe von Anfang an mehr Verantwortung übernehmen sollte und dies auch so offen kommuniziert wurde. Es kann daher sein, dass dadurch motivierten SuS der Unter- und Mittelstufe die Möglichkeit genommen wurde, sich stärker einzubringen und verantwortungsvolle Positionen einzunehmen. Die Angst vor einem aufgeblähten Staat war unbegründet, da es „nur“ einen Beamtenanteil von 17 % an der Arbeitnehmerschaft gab.

### 2.4.2. B.2. Für was hast du dein Geld ausgegeben?



Quer durch alle Klassenstufen haben die SuS das meiste Geld für Essen und Getränke ausgegeben, gefolgt von weiteren im Staat hergestellten Produkten. Im Weiteren gaben die SuS ihr Geld für Kultur und, in fast gleichem Maße, für Sport aus. Dieses eindeutige Ergebnis ist insbesondere auf die hohe Anzahl an Essensbetrieben, sowie auf das Grundbedürfnis aller Staatsteilnehmer zurückzuführen. Des Weiteren waren für viele bei 7 bzw. 8 Gusi Mindestlohn am Tag außerhalb des eigenen Essens und der Bestellung im Warenlager für Betriebsleitende keine weiteren Ausgaben für Sport oder Kultur mehr im Bereich des finanziell Möglichen.

### 2.4.3. B.3. Warst du arbeitslos?



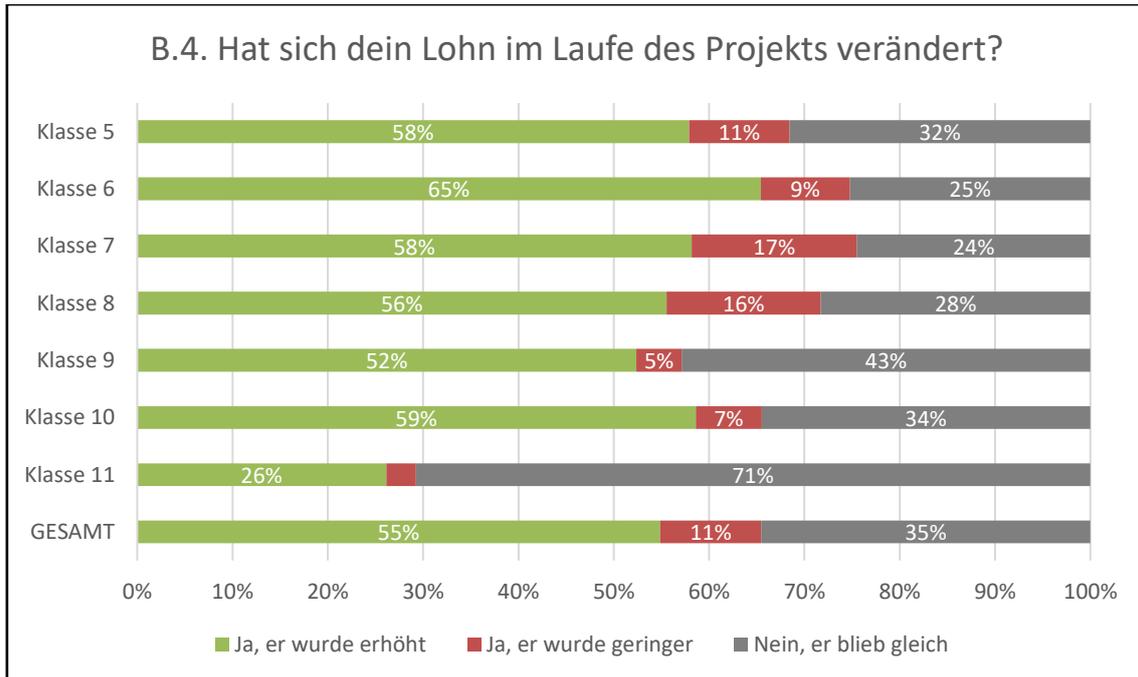
Insgesamt war das Thema Arbeitslosigkeit ein über alle Staatstage hinweg virulentes Problem, welchem jedoch insbesondere von staatlicher Seite mithilfe von Tagelöhner Abhilfe geschaffen werden konnte. Somit bestand de facto Vollbeschäftigung, was auf die gute wirtschaftliche Lage zurückzuführen ist, die zu einem hohen Beschäftigungsgrad führte. Im Einzelnen ergaben die Umfragen folgende Ergebnisse:

- In Klasse 11 waren die wenigsten SuS arbeitslos, auch in Klasse 10 war der Anteil insgesamt deutlich niedriger als im Mittel.
- Deutlich wird der Anteil an Langzeitarbeitslosen in Klasse 8 und 9, der auf teilweise fehlende Motivation zurückzuführen sein könnte.
- Das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit war vor allem an Tag 3 und 4 so massiv, dass es nicht ausreichend Jobs für alle Tagelöhner gab. Der Anteil an (Kurzzeit-)Arbeitslosen wird in Klasse 5 deutlich. Hier wurden die SuS möglicherweise nicht genug über die Folgen und Möglichkeiten informiert. Auch hier waren die Möglichkeiten des Arbeitsministeriums zur nachhaltigen Senkung der Arbeitslosigkeit beschränkt.

Als eine wesentliche Begründung für die Arbeitslosigkeit lässt sich insbesondere die „Unwirtschaftlichkeit“ bestimmter Unternehmen anführen, die aufgrund dessen Insolvenz anmelden mussten und dementsprechend ihre Angestellten entließen.

Grundsätzlich hat der Bereich der Arbeitsmarktpolitik für kommende SaS-Projekte noch Optimierungsbedarf, insofern, dass es vorab eine bessere Informationspolitik zum Thema Arbeitslosigkeit geben muss. Analog können hier vielleicht die Betriebsschulungen als Vorbild dienen. Dazu gehören ebenfalls, die Vorbereitung und Durchführung im Arbeitsministerium und Arbeitsamt besser zu unterstützen und strukturieren. Diese beiden staatlichen Institutionen erwiesen sich als die neuralgischen Punkte. Ein weiteres Ziel muss es sein, in der Unterstufe die Betriebe in der Vorbereitung noch besser zu unterstützen, sodass Betriebspleiten durch vorausschauende Planung verhindert werden können.

#### 2.4.4. B.4. Hat sich dein Lohn im Laufe des Projektes verändert?

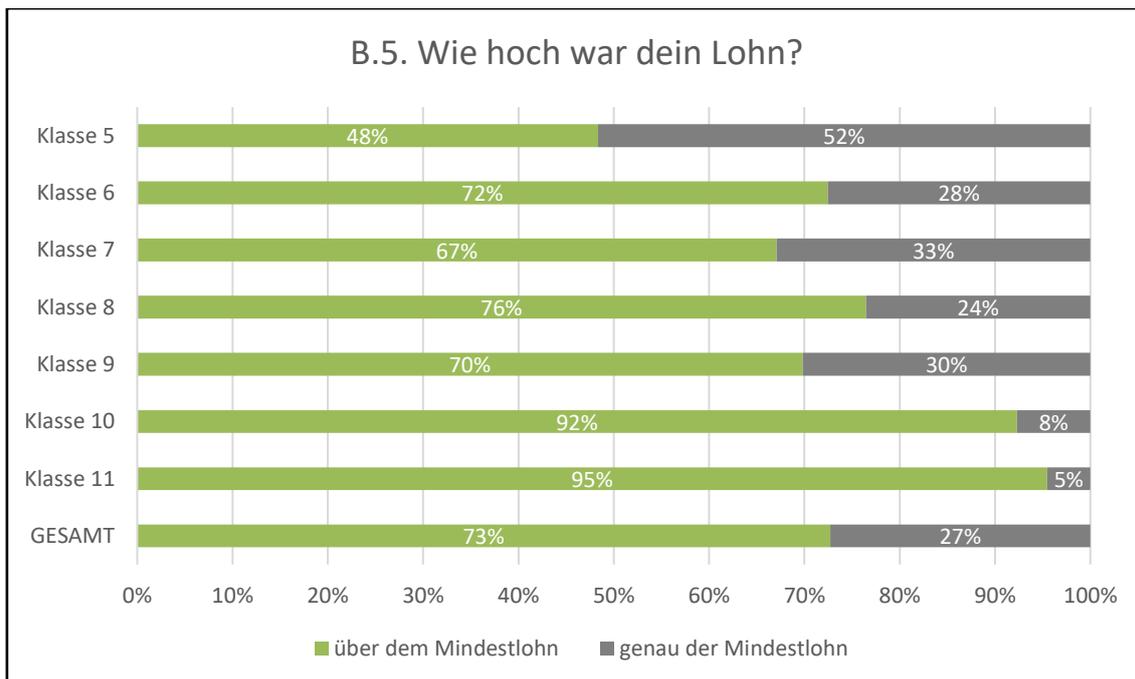


Beim Großteil der SuS hat sich der Lohn im Laufe des Projekts geändert – der Mindestlohn wurde am zweiten Tag um einen GUSI erhöht.

Überraschend kommt der teilweise hohe Anteil an SuS, deren Lohn sich im Laufe des Projektes verringert hat. Hier könnten Betriebe betroffen sein, die zu Beginn des Projekts deutlich über Mindestlohn gezahlt haben und dieses Niveau spätestens am zweiten Tag bei der Rückzahlung der Kreditraten nicht mehr halten konnten. Eine weitere Ursache hierfür könnten SuS sein, die aufgrund von Arbeitslosigkeit als Tagelöhner nur noch zu Mindestlohn weitergearbeitet haben, und ihr Lohn sich deswegen während der Staatstage verringert hat.

Durch den hohen Anteil in Klasse 7 lässt sich eine weitere These aufstellen: Der Lohn hat sich vor allem bei den SuS aus Klasse 7 verringert, weil hier die meisten Betriebsleitenden zu finden waren – die ihre Entnahmen für den Lohn so gering wie möglich gehalten haben, um die Liquidität des Betriebs zu gewährleisten.

## 2.4.5. B.5. Wie hoch war dein Lohn?



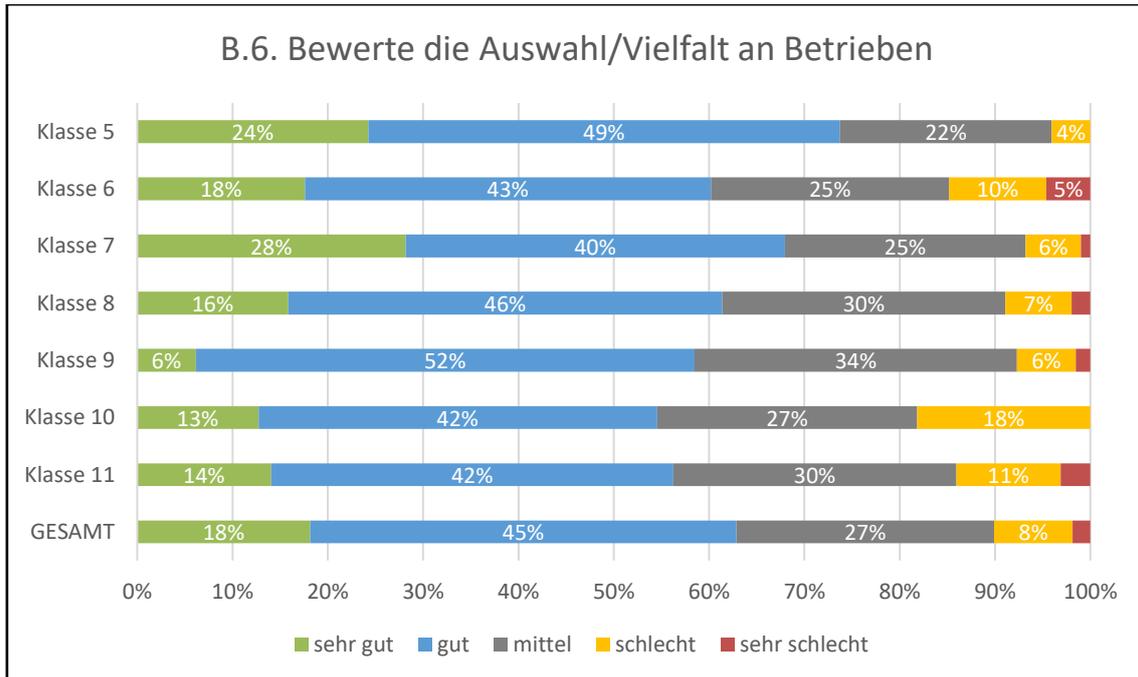
73 % aller SuS verdienten über dem Mindestlohn, in der Oberstufe waren es sogar insgesamt 94 %. Zweiteres ist auf den hohen Anteil an Beamten in dieser Stufe zurückzuführen. Der Mindestlohn bei Beamten lag mit 12 GUSI deutlich über dem Mindestlohn von 7 (Tag 1) bzw. 8 (Tage 2-4) GUSI pro Tag.

Der hohe Anteil von 52 % aller SuS aus Klasse 5, welche nur den Mindestlohn verdienen, ist auf den hohen Anteil an Angestellten zurückzuführen.

Kritisch anzumerken sind zwei Dinge: Erstens vermerkten viele SuS auf ihren Evaluationsbogen, dass sie unterhalb des Mindestlohns verdienten. Dies war bei den Betriebsleitenden zulässig, bei Angestellten nicht. Der Mindestlohn wurde dementsprechend nur unzureichend geprüft, allerdings erfolgten Beschwerden im Arbeitsministerium nur in absoluten Einzelfällen.

Zweitens war die Fragestellung nicht eindeutig genug, sodass die Ergebnisse mit Vorsicht zu genießen sind. Auf dem Evaluationsbogen wurde die Antwortmöglichkeit 1 mit „Über dem Mindestlohn (7 GUSI)“ angegeben. Da der Mindestlohn allerdings am zweiten Tag erhöht wurde, könnten viele SuS davon ausgegangen sein, dass sie damit über dem Mindestlohn verdienten, obwohl dies in der Realität vermutlich nicht bei 73 % der Fall war.

## 2.4.6. B.6. Bewerte die Auswahl/Vielfalt an Betrieben

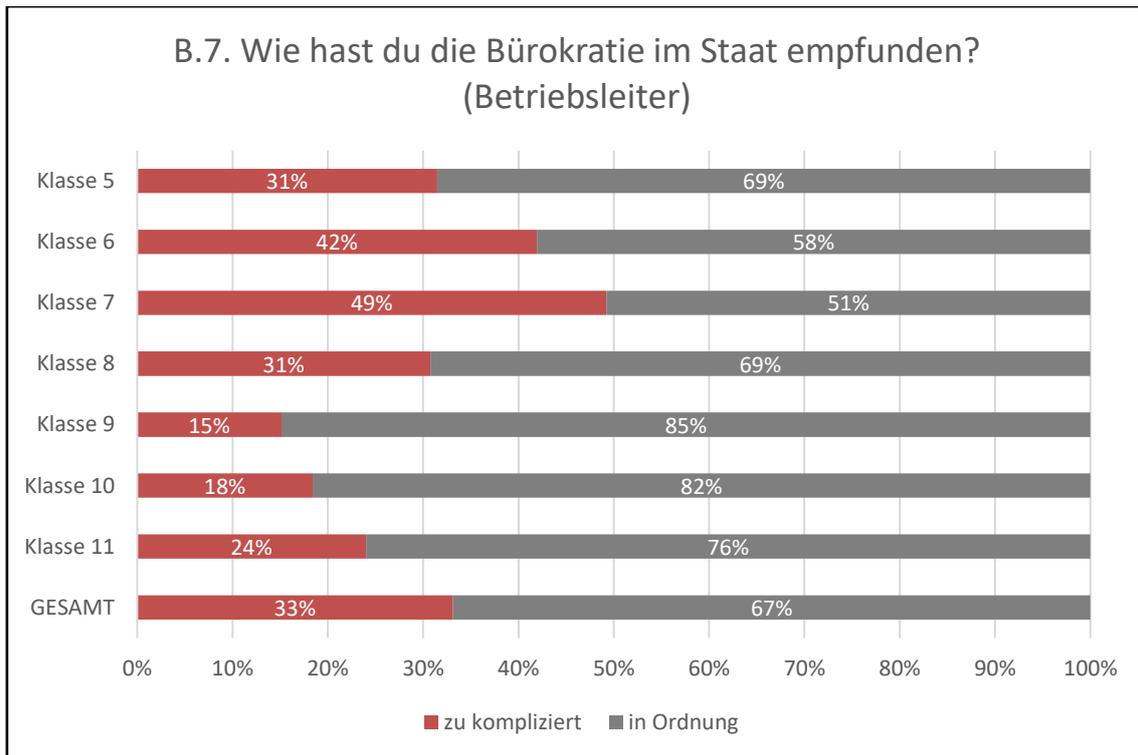


Mehr als 60 % aller SuS bewerteten die Vielfalt an Betrieben als sehr gut bzw. gut. In jeder Klassenstufe bewertete eine Mehrheit der SuS die Vielfalt mit einem guten Urteil. Dies ist überraschend, da es zum größten Teil Food-Betriebe gab. Die Auswahl an Non-Food-Betrieben war aber offensichtlich für eine Mehrheit ausreichend.

Auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) war die Zufriedenheit mit der Vielfalt an Betrieben in der Klassenstufe 5 (Mittelwert: 2,06) am höchsten, in der Klassenstufe 10 (Mittelwert: 2,51) am niedrigsten.

Dennoch bleibt bei diesen hohen Zufriedenheitswerten auch ein Drittel an Befragten, welche mit der Auswahl an Betriebe nur mittelmäßig oder gar nicht zufrieden waren. Hierbei muss ein wesentliches Ziel sein, die Gründung von Non-Food Betrieben noch stärker in Form von staatlichen Subventionen zu unterstützen und damit auch für die SuS attraktiver zu machen. Denn sonst bleibt aufgrund der hohen Profitabilität der Food-Betriebe die Unausgeglichenheit erhalten, was wiederum zulasten der Vielfalt geht.

#### 2.4.7. B.7. Wie hast du die Bürokratie im Staat empfunden? (Betriebsleiter)

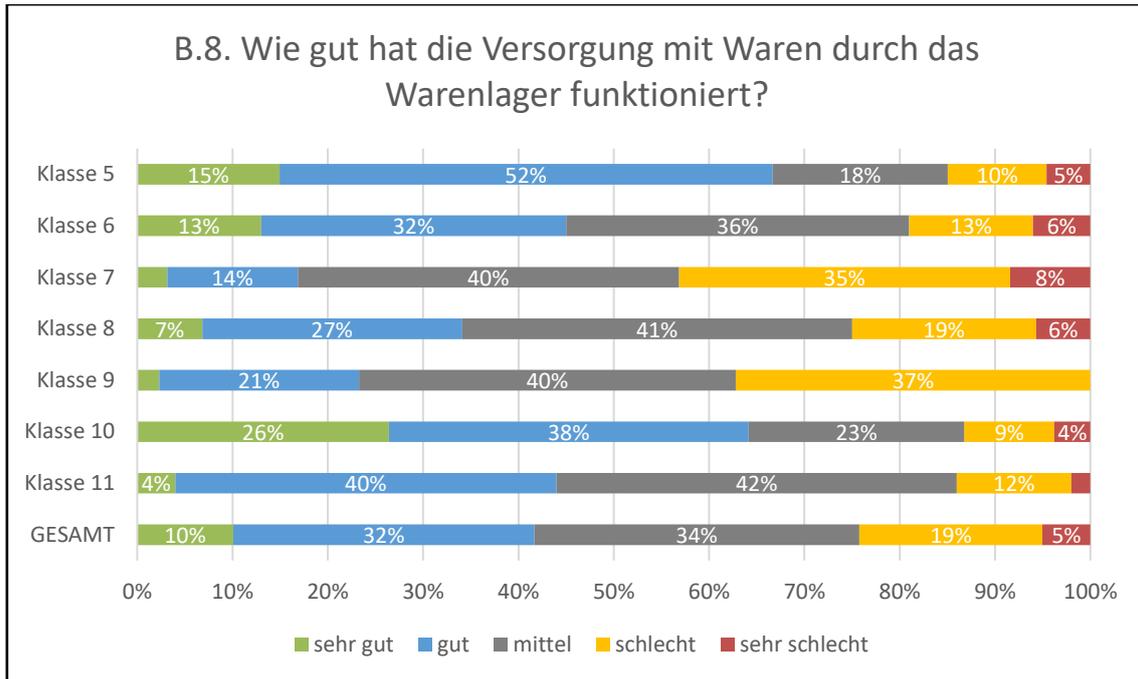


Die Bürokratie im Staat wurde von einem Drittel der SuS als zu kompliziert angesehen. Der Anteil ist in Klassenstufe 9 am geringsten (15 %) und in Klassenstufe 7 am höchsten (49 %). Der Anteil in Klassenstufe 7 ist darauf zurückzuführen, dass hier am meisten Betriebsleitende zu finden sind, die vor allem mit dem Arbeitsministerium, dem Arbeitsamt und dem Finanzamt arbeiten mussten.

Vor allem in Bezug auf das Steuersystem kam es zu diversen Konflikten, da es vielen Betriebsleitenden als zu kompliziert und ungerecht erschien. Dies überlagert diese Bewertung zu großen Teilen. Gleichzeitig muss aber auch festgehalten werden, dass knapp die Hälfte der Betriebsleitende in Klasse 7 die Bürokratie in Ordnung fanden.

Vor allem im Hinblick auf die Komplexität der Bürokratie im Staat ist der Wert von 2/3 aller SuS, welche die Bürokratie in Ordnung fanden, völlig akzeptabel. Diese Werte können auch darauf zurückzuführen sein, dass die Betriebsschulung ihr Ziel erreicht hatte.

### 2.4.8. B.8. Wie gut war die Versorgung mit Waren durch das Warenlager?

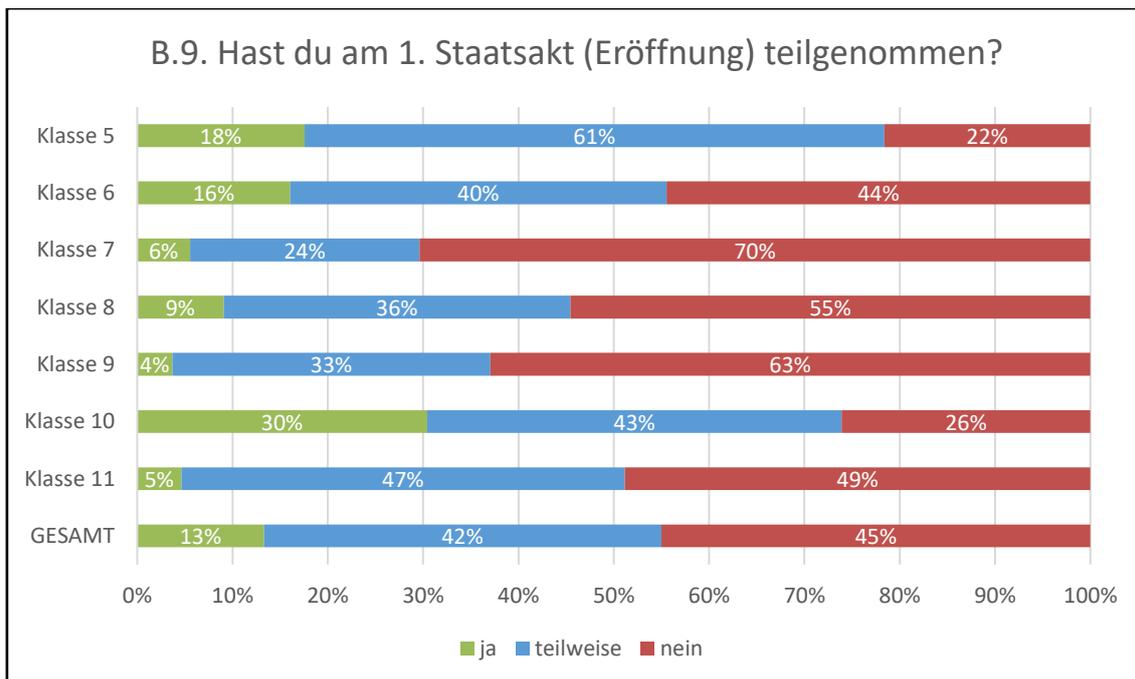


Insgesamt bewerteten die SuS die Warenversorgung durch das Warenlager mit einer Bewertung zwischen gut und mittel. Es ragen dabei die Klassenstufen 5 und 10 heraus, welche die Versorgung mehrheitlich als gut und sehr gut bewerteten. Ebenso die Klassenstufen 7 und 9, welche die Versorgung mehrheitlich mittel bis schlecht bewerteten. Dies ist auf den hohen Anteil von Betriebsleitenden, vor allem in Klasse 7, zurückzuführen, was sich bereits bei Frage A.3. zeigte.

Einige Betriebe erhielten trotz Rekordumsätzen keine weiteren Waren, sodass diese gegen Mittag bereits ihre Betriebe schließen mussten, was wiederum schlechtere Bewertungen des Warenlagers zur Folge hatte. Jedoch ist an dieser Stelle anzumerken, dass diese Fälle sich im Verlauf der Staatstage seltener geworden sind.

Insgesamt bewerteten dennoch 42 % der SuS das Warenlager mit gut oder sehr gut. Dies ist im Vergleich mit anderen SaS-Projekten ein ausgesprochen guter Wert.

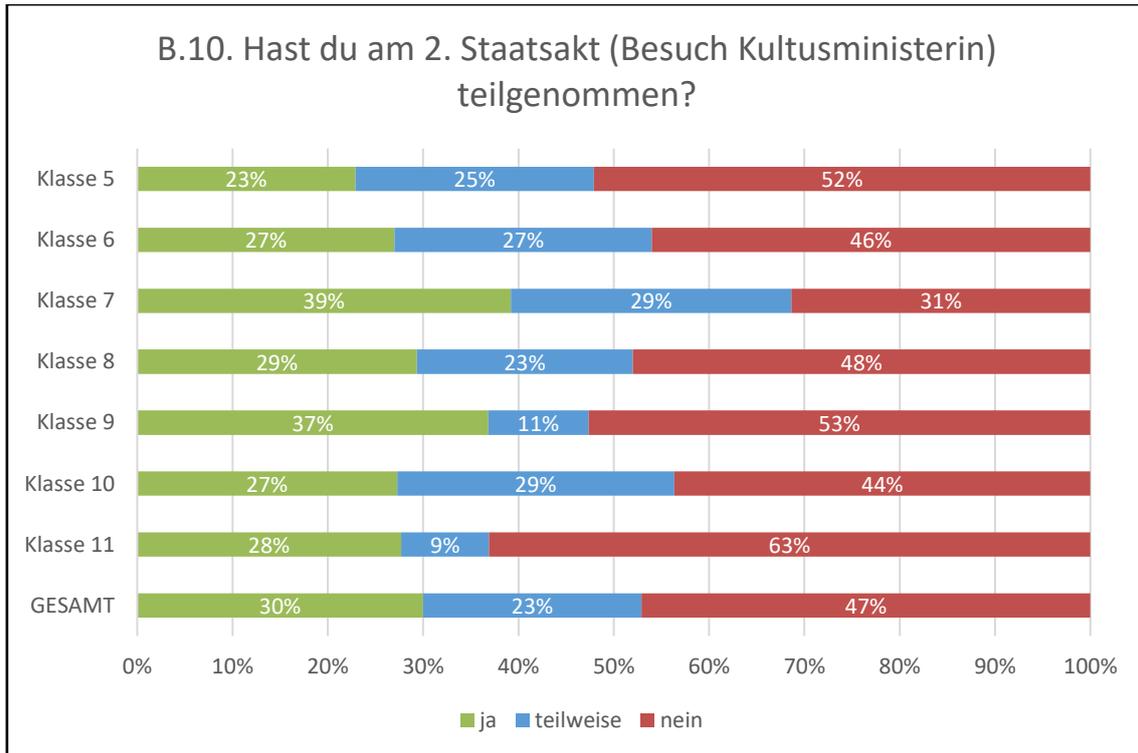
### 2.4.9. B.9. Hast du am 1. Staatsakt (Eröffnung) teilgenommen?



Obwohl das Schulhaus durch die Lehrkräfte geräumt wurde, nahmen nur knapp mehr als die Hälfte aller SuS am ersten Staatsakt (Eröffnung) teil. In Klasse 7 waren es sogar nur 30 %, in Klasse 9 gerade einmal 37 %. Der Anteil der Teilnehmenden war in den Klassenstufen 5 und 10 mit 78 % bzw. 74 % am höchsten.

Obwohl Anwesenheitspflicht zu diesem Zeitpunkt bestand, traten möglicherweise viele Angestellte bzw. Beamte ihren Dienst erst später am Tag an. Dadurch könnten viele beim Staatsakt gefehlt haben. Andererseits könnte das Schulhaus doch nicht so gründlich geleert worden sein, wie es gewünscht war, sodass manche Betriebe noch in der Aufbauphase waren. Nichtsdestotrotz ist dieser Anteil an Teilnehmenden für eine Pflichtveranstaltung deutlich zu niedrig.

#### 2.4.10. B.10. Hast du am 2. Staatsakt (Besuch Kultusministerin) teilgenommen?

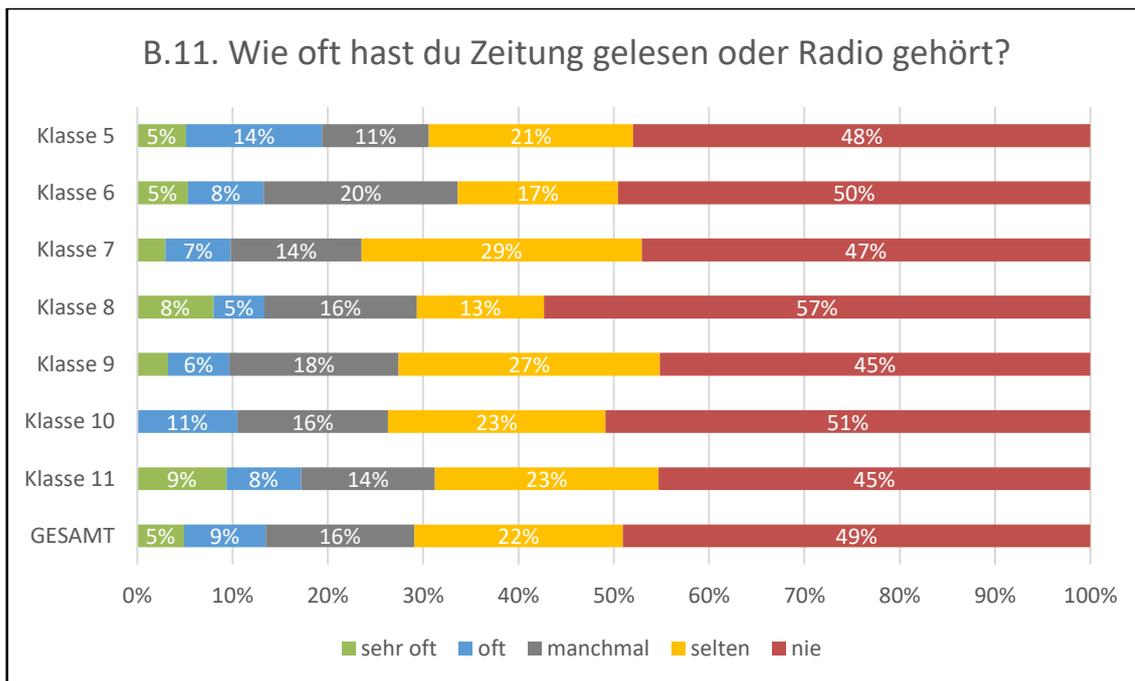


Der Gesamtanteil an teilnehmenden SuS veränderte sich beim zweiten Staatsakt nur unwesentlich. Deutlich wird, dass aus den Klassenstufen 5 und 10 deutlich weniger SuS teilnahmen als noch beim ersten Staatsakt. Dafür war die Klassenstufe 7 zahlreicher vertreten.

Der Anteil an SuS, die dem gesamten Staatsakt beiwohnten, ist in allen Klassenstufen (bis auf Klasse 10) deutlich höher als beim Staatsakt zur Eröffnung. Dies könnte mit dem hohen medialen Interesse zusammenhängen, der mit dem Besuch der Kultusministerin sowie weiteren Abgeordneten einherging.

Bedenkt man gleichzeitig, dass die Kultusministerin keine Rede vor der Schülerschaft gehalten hat, ist der Gesamtanteil an Teilnehmern umso erstaunlicher. Es zeigt sich, dass der mit ihr durchgeführte Rundgang durch den Staat eine hohe Aufmerksamkeit auch in der Schülerschaft geweckt hat.

## 2.4.11. B.11. Wie oft hast du Zeitung gelesen oder Radio gehört?



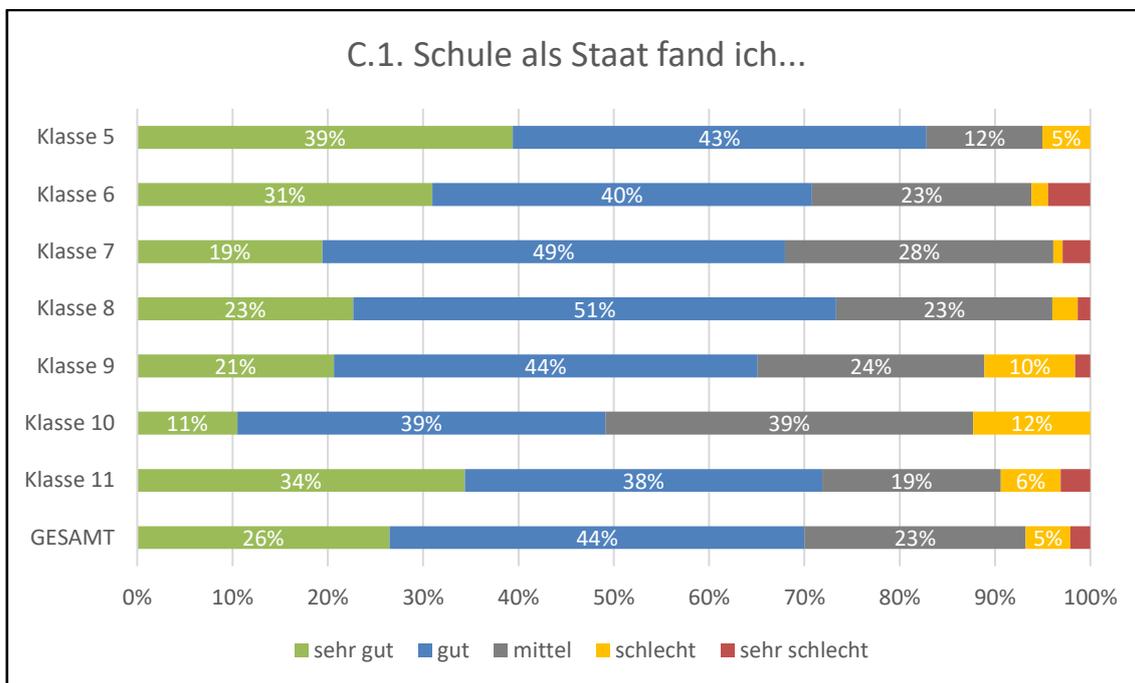
Die Hälfte aller SuS haben während der vier Tage weder Zeitung gelesen noch Radio gehört. Nur knapp 30 % aller SuS haben dies manchmal oder sogar öfters getan. Selbst der an Tag 2 eingeführte Rundfunkbeitrag zur Stabilisierung der finanziellen Ausstattung der Medien konnte dies nicht ändern.

Medien sind in einem Staat eine wichtige Institution – dieser Rolle wurden weder die Zeitung noch das Radio vollumfänglich gerecht, da sie die Menschen nicht ausreichend erreichten. Dies ist auch ein Grund für die mangelhafte Öffentlichkeitsarbeit der politischen Institutionen, da hierüber Bekanntmachungen veröffentlicht wurden.

Für eine Wiederholung von Schule als Staat muss dementsprechend das Ziel sein, den medialen Sektor deutlich zu stärken und gegebenenfalls auch staatlich zu subventionieren. Dies ist unter anderem durch die Rundfunkgebühr auch beim jetzigen Projekt passiert, hat jedoch enormen Steigerungsbedarf. Hierfür muss die PR-Gruppe im Organisationsteam noch deutlich stärker im Vorfeld agieren und die sehr vielen sich bietenden Möglichkeiten noch mehr nutzen.

## 2.5. Auswertung Bereich C: Allgemeines

### 2.5.1. C.1. Schule als Staat fand ich...

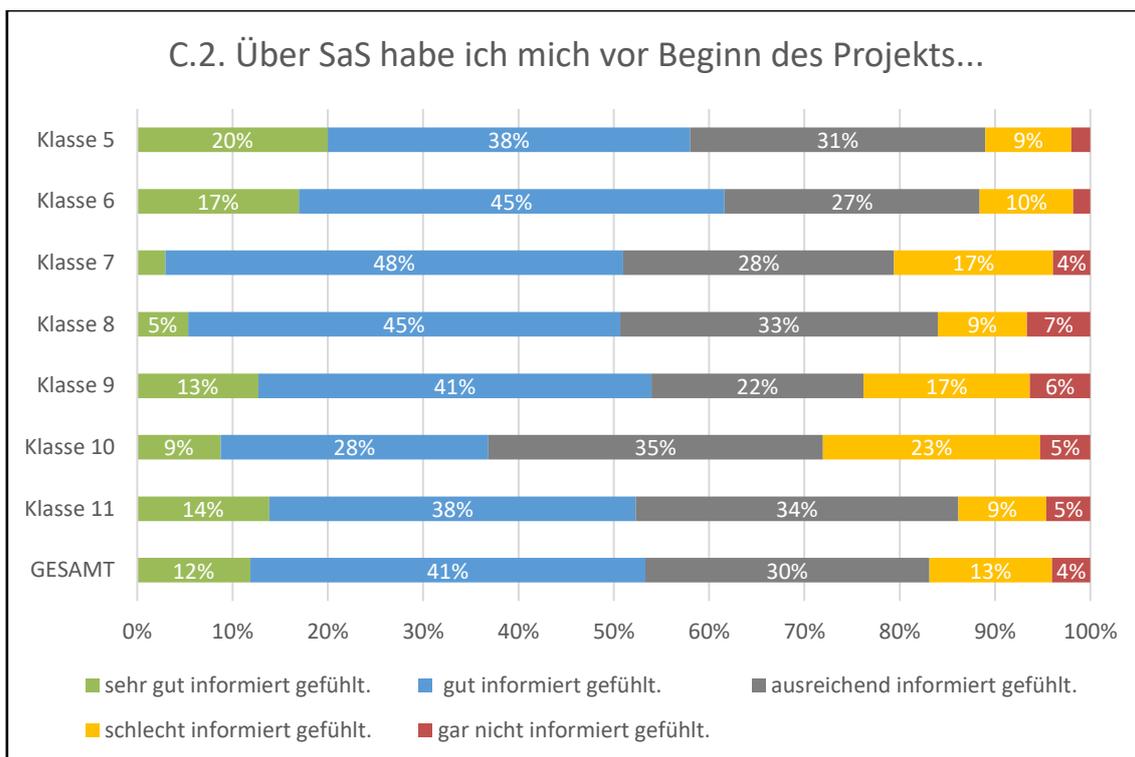


70 % aller SuS fanden das Projekt gut bis sehr gut, nur 7 % fanden es insgesamt schlecht bis sehr schlecht. Am positivsten bewertete die Klassenstufe 5 das Projekt, bei der gute und sehr gute Bewertungen einen Anteil von 82 % hatten. Die Klassenstufe 10 bewertete dagegen das Projekt am schlechtesten, hier fanden nur 50 % das Projekt gut oder sehr gut. Hier ist auch der Anteil an mittleren Bewertungen am höchsten.

Überraschend: Die Klassenstufe 8, die einzelne Elemente des Projekts eher schlechter bewertete als die restlichen Stufen, schätzte das Projekt insgesamt sehr positiv ein. Gerade einmal 4 % fand das Projekt schlecht oder sehr schlecht. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass diese Klassenstufe mit einzelnen Bereichen des Staates zwar in Konflikt geraten ist, vielleicht aber deswegen den Staat auch intensiver wahrgenommen hat.

Die relativ gesehen schlechtere Bewertung in Klassenstufe 10 mag auch damit zusammenhängen, dass SuS aus dieser Klassenstufe kaum in verantwortungsvollen Positionen im Staat tätig waren. Für ein nächstes Projekt muss daher versucht werden, dass SuS der Klassenstufe 10 intensiver in das Projekt einzubinden. Ausgesprochen positiv stimmt, dass gerade in den Klassenstufen, mit deren Hilfe ein nächstes Projekt organisiert werden könnte, die Zustimmung zu dem Projekt ausgesprochen hoch ist.

## 2.5.2. C.2. Über SaS habe ich mich vor Beginn des Projekts...



Insgesamt fühlten sich 53 % aller SuS gut oder sehr gut über das Projekt informiert. Das ist insofern erstaunlich, da vermutet wurde, dass die Öffentlichkeitsarbeit auch im Vorfeld in vielen Angelegenheiten unzureichend war.

Nichtsdestotrotz liegt hier eine zentrale Schlussfolgerung für ein zukünftiges Projekt. Zwar fühlten sich nur 17% der SuS schlecht oder gar nicht informiert, jedoch können die 30% der „ausreichend“ informierten SuS nicht glücklich stimmen. Zumal diese Kritik auch in den Evaluationsbögen massiv geäußert wurde. Die häufigsten Begründungen waren dabei (absteigend nach Häufigkeit):

- Informationen wurden nicht mitgeteilt, nicht weitergeleitet oder waren schwer zu finden
- Homepage war zu kompliziert, nicht informativ genug und nicht allen bekannt
- Betriebscoaching war nicht ausreichend, zu kurz, zu schnell und mit zu vielen Betriebsleitenden auf einmal
- Die Abläufe von SaS waren im Allgemeinen unklar

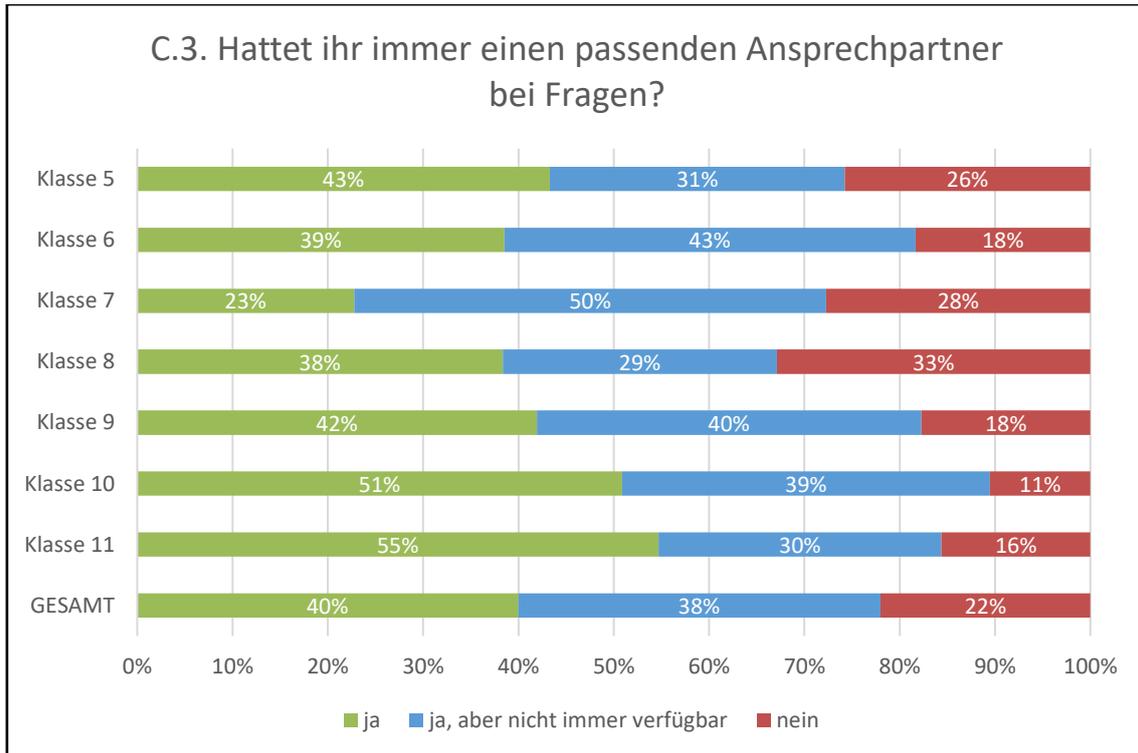
- Kein Interesse bzw. keine Zeit bzw. um sich zu informieren
- Ansprechpartner waren nicht bekannt bzw. nicht ansprechbar

Neben diesen Begründungen für die Informationen vor dem Start des Projektes äußerten die SuS auf den Evaluationsbögen auch weitere Kritikpunkte bzgl. der Öffentlichkeitsarbeit während des Projektes:

- Durchsagen wurden nicht gehört oder waren zu leise
- Änderungen wurden zu spät mitgeteilt, u.a. auch der Geldumtausch

Daraus lässt sich schließen, dass bei einer erneuten Durchführung des Projekts im Vorfeld und auch während der Durchführung die Informations- und Kommunikationsstrategie zwischen Organisationsteam/Regierung und „Staatsvolk“ verbessert werden muss. Bei der Vorbereitung muss hierauf besonders Wert gelegt werden.

### 2.5.3. C.3. Hattet ihr immer einen passenden Ansprechpartner bei Fragen?

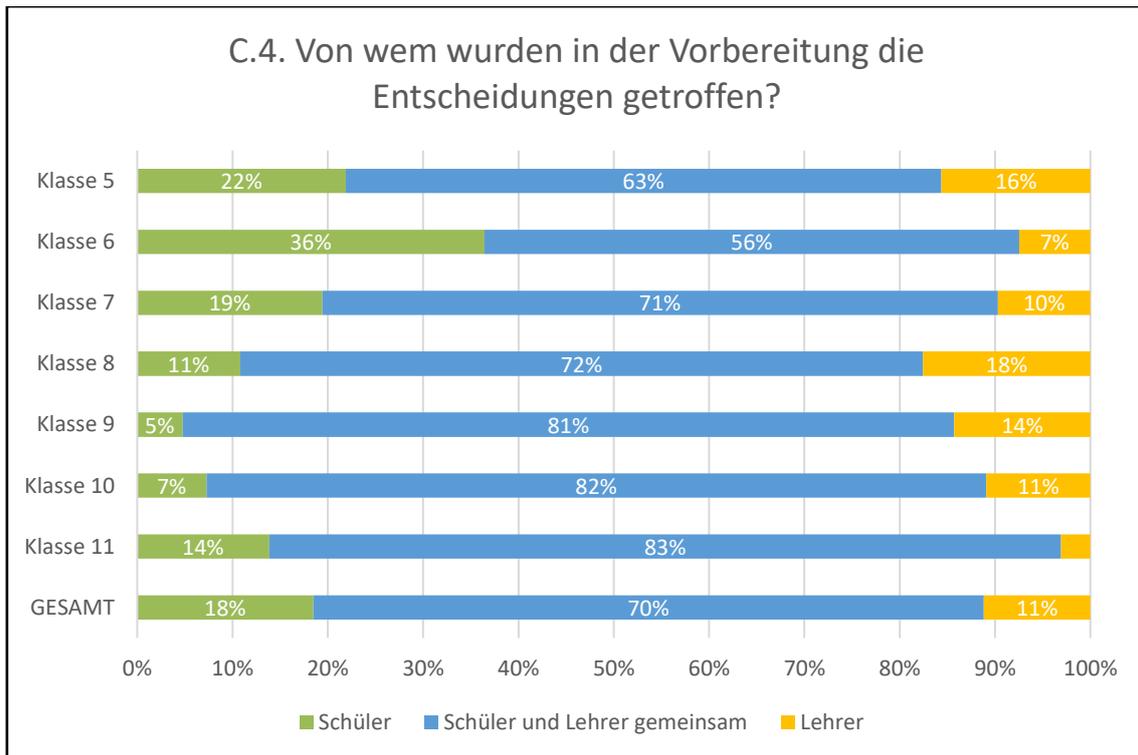


40 % aller SuS hatten jederzeit einen Ansprechpartner bei Fragen, weitere 38 % hatten einen Ansprechpartner, er war allerdings nicht verfügbar. Für 22 % war überhaupt niemand zu erreichen. In der Klassenstufe 8 war sogar für jeden Dritten kein Ansprechpartner klar. Die Klassenstufe 10 erreicht hier die besten Werte.

Es zeigt sich, dass es den SuS insgesamt meist möglich war, einen Ansprechpartner für ihr Anliegen zu finden. Zu wünschen ließ allerdings die Verfügbarkeit übrig. Die jeweiligen Ministerinnen und Minister waren während der vier Tage regelmäßig im Staat unterwegs, auch die jeweiligen Staatssekretärinnen und -sekretäre waren mit Aufgaben bedacht, sodass die Ministerien häufig unbesetzt waren. Dadurch liefen manche Anfragen ins Leere oder wurden an anderen Stellen vorgetragen, die nichts tun konnten.

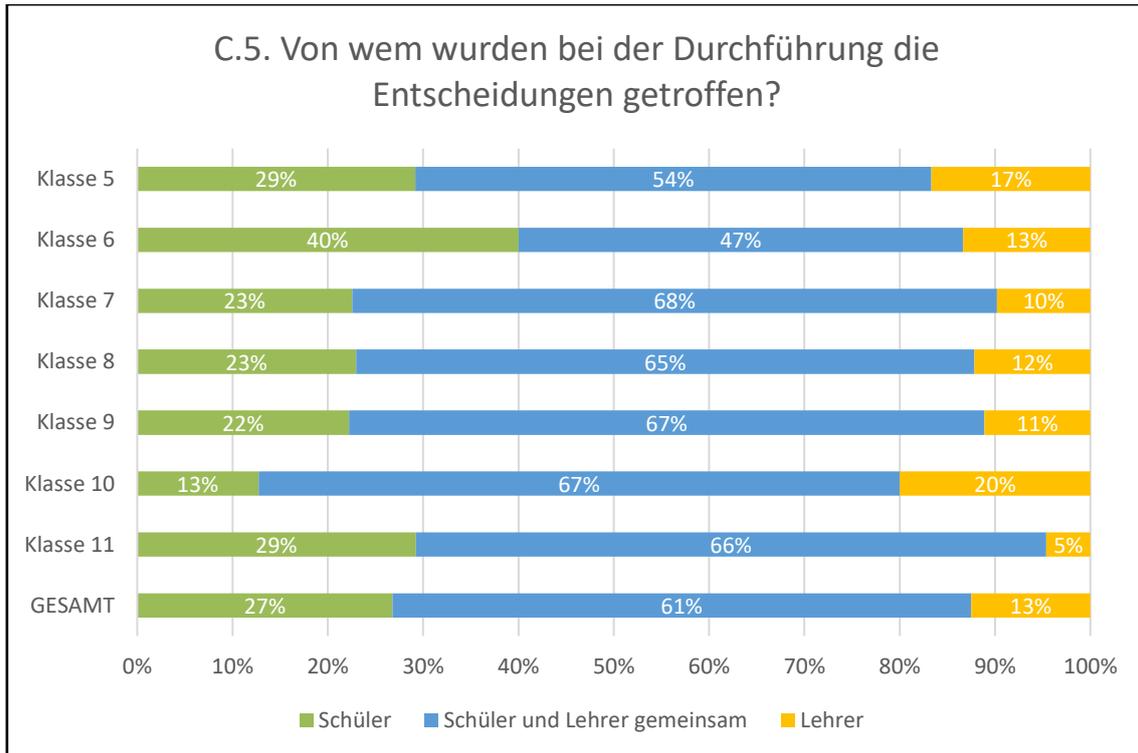
Diese Ergebnisse unterstützen die Ergebnisse aus C2 und verdeutlichen die Wichtigkeit, bei einem nächsten Projekt die Kommunikation zu verbessern. Gerade bei der Durchführung muss sichergestellt werden, dass bekannt ist, wer für was Ansprechpartner ist und wo diese auffindbar sind.

#### 2.5.4. C.4. Von wem wurden in der Vorbereitung die Entscheidungen getroffen?



Für die befragten SuS ist eindeutig, dass die Vorbereitung des Projektes in der Hand von Lehrern und SuS lag. Für 36 % der Klassenstufe 6 ist sogar klar, dass vor allem die SuS die Entscheidungen in der Vorbereitung getroffen haben. Es zeigt sich daher, dass der Eindruck (der bei vielen Lehrern des Organisationsteams aufkam, siehe 3.), die Hauptlast der Vorbereitung lag auf den Schultern der Lehrer, zumindest in der Außenwirkung nicht berechtigt war. In den Augen der SuS war das Projekt in der Vorbereitung nicht ausschließlich von den Lehrern geprägt. Lediglich in Klassenstufe 8 hält jeder Fünfte das Projekt für lehrergesteuert. Aus diesen Zahlen lässt sich aber selbstverständlich kein Rückschluss auf die wirkliche Arbeitsverteilung während der Vorbereitung ziehen.

### 2.5.5. C.5. Von wem wurden bei der Durchführung die Entscheidungen getroffen?

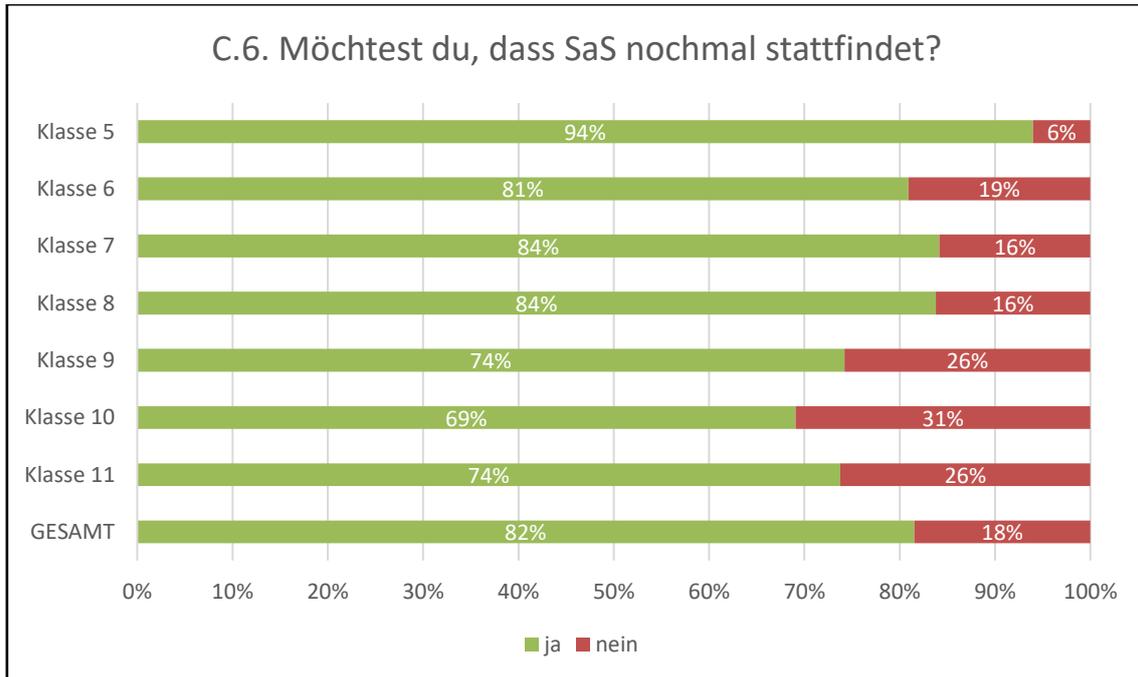


Bei den Entscheidungen während der Durchführung wandelt sich das Bild zur vorherigen Frage etwas: Nun sind bereits 27 % der SuS der Meinung, dass nur die SuS die Entscheidungen getroffen haben. Diese Meinung bleibt in der Klassenstufe 6 fast konstant.

Der gefühlte Anteil von gemeinsamen Entscheidungen von Lehrern und SuS geht zurück, auch wenn er weiterhin eindeutig mit 61 % am größten ist. Erwähnenswert ist der marginale Anstieg von 11 auf 13 % was die Entscheidungen in der Durchführung nur von Lehrern angeht. Dieser Anteil steigt in der Klassenstufe 10 sogar von 11 auf 20 % an.

Jedoch sehen gerade in der Mittelstufe deutlich mehr SuS die Durchführung in Schülerhand. Insgesamt verschieben sich die Balken im Vergleich zum vorherigen Schaubild deutlich in Richtung „Schüler“. Dies korreliert mit dem Eindruck der beteiligten Lehrer, dass bei der Durchführung die SuS stärker Verantwortung übernommen haben. Da dies auch explizit eines der Ziele des Projekts war, lässt sich hier ein klarer Erfolg konstatieren.

### 2.5.6. C.6. Möchtest du, dass SaS nochmal stattfindet?



82 % aller SuS wollen, dass SaS erneut stattfindet. Der Anteil ist in der Klassenstufe 10 mit 69 % am niedrigsten, gefolgt von den Klassenstufe 9 und 11 mit 74 %. Vor allem die Oberstufe hatte maßgeblichen Anteil am Organisationsaufwand des Projektes, sodass ihre Motivation für eine erneute Durchführung des Projekts aus nachvollziehbaren Gründen eher geringer als bei der Unter- und Mittelstufe ist. Dies lässt sich eventuell auch durch den Zeitpunkt der Evaluation direkt nach Ende des Projekts erklären. Zum Zeitpunkt der Evaluation war gerade bei den beteiligten SuS die Erschöpfung und der Stress der Durchführung noch sehr präsent.

Daher ist es für eine zukünftige Wiederholung umso wichtiger zu erkennen, dass die Zustimmungswerte in den Klassen 5 bis 8 sehr hoch sind und mit 94 % in der Klassenstufe 5 sogar einen Spitzenwert erreichen.

Der Wunsch nach einer erneuten Durchführung von SAS ist somit in der Schülerschaft klar zu erkennen.

Auch hier konnten die SuS Begründungen für ihr Urteil nennen (absteigend nach Häufigkeit):

Begründungen für Ja:

- Spaß und Abwechslung vom Schulalltag
- Gute Erfahrungen: Politik und Wirtschaft richtig erleben, Gefühl von richtigem Staat, Chance Dinge zu verändern
- Bereitet auf das echte Leben vor: Eigene Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen, sich als Erwachsener fühlen, Umgang mit Geld
- Beim nächsten Mal kann man aus den Fehlern von diesem Mal lernen
- Keine Schule
- Gute Organisation
- Stärkt die Schulgemeinschaft, Möglichkeit andere kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen

Begründungen für Nein:

- Schlechte Organisation im Vorfeld
- Keine Blocktage
- Zu wenig Freizeit, notwendige Absagen von Freizeitaktivitäten (wie Sporttraining etc.)
- Zu hohe Arbeitslosigkeit, die nicht gelöst wurde
- Zu großer Aufwand, Notwendigkeit nicht gegeben
- Langeweile
- Staatsgewalt wirkte teilweise unorganisiert, ahnungslos und korrupt

### **3. Evaluation des Organisationsteams und der Regierung**

Im Rahmen der Evaluation wurden auch das Organisationsteam sowie die Regierung um eine Rückmeldung gebeten, in denen zusammenfassend folgende Punkte genannt wurden:

#### **Allgemein:**

SaS wurde auch im Organisationsteam selbst sehr positiv als ein Projekt wahrgenommen, welches die Mitglieder persönlich weitergebracht hat. Alle gaben an, in die Rolle, in der sie Verantwortung übernehmen mussten, zügig hineingewachsen zu sein.

#### **Organisationsteam:**

Die Kommunikation zu den verschiedenen Institutionen (Betriebe, Parlament, Regierung) war auch im Organisationsteam ein Problem. Somit kamen Informationen kaum oder zu spät die betroffenen SuS. Auch innerhalb des Organisationsteams gingen Informationen verloren, weil nicht klar war, wer über was zu welchem Zeitpunkt informiert werden musste.

Die SuS, die Verantwortung übernommen haben, arbeiteten jederzeit zuverlässig. Allerdings hatten viele SuS am Anfang keine Aufgabe, sodass aus der anfänglichen Motivation schnell Frust wurde. Auch die Lehrkräfte hatten den Eindruck, dass sie selbst zu viel Verantwortung im Gesamtprojekt übernahmen. Die Vertretungsfunktion der Lehrkräfte, wonach alle Posten doppelt besetzt wurden, wurde zu selten genutzt.

Die Sitzungen des Organisationsteams wurden als ineffektiv wahrgenommen. Positiv war, dass bei den Sitzungen Protokolle und Zielsetzungen verfasst wurden, allerdings waren auf den Sitzungen zu viele Personen auf einmal versammelt, sodass Entscheidungsprozesse unnötig in die Länge gezogen wurden. Die mangelhafte Anwesenheit betroffener Personen oder das frühzeitige Aufbrechen erschwerte diese Prozesse zusätzlich. Es hätte daher eine frühere Aufteilung in die verschiedenen Untergruppen geben müssen, um die inhaltliche Arbeit in diesen Gruppen durchführen zu können. Dann hätten sie anschließend nur noch kurz in der großen Gruppe angesprochen werden müssen.

Das Jour fixe, welches nach Abschluss jedes Staatstages stattfand, wurde positiv bewertet. Hier seien wichtige Probleme zur Sprache gekommen, für die es während der Staatstage kaum Zeit gab.

**Regierung:**

Nach Ansicht einiger Regierungsmitglieder hätte es für manche Probleme (z.B. Arbeitslosigkeit, Sozialstunden und Strafvollzug) nicht nur Ressortvorschläge, sondern gemeinsame Konzepte zur Bewältigung geben sollen. Ansonsten war die gemeinsame Arbeit jederzeit von gegenseitiger Unterstützung geprägt.

**Parlament:**

Das Parlament wurde von vielen Befragten als zu groß empfunden. Außerdem verteilte sich die parlamentarische Arbeit nur auf wenige Personen. Dies manifestierte sich in einer für viele zu hohen Abwesenheit der Parlamentarier. Der Konflikt zu Beginn des Projektes zwischen dem Parlament und dem Organisationsteam war ein notwendiger Prozess in der Abgrenzung der zu verteilenden Aufgaben. Für Einzelne hätte sich das Organisationsteam ab der Einsetzung des Parlaments aus dem restlichen Projekt heraushalten sollen.

**Sonstiges:**

Neben diesen drei Kernpunkten äußerten die Befragten weitere Einzelpunkte:

- Das Gericht, das Arbeitsamt, die Polizei und das Warenlager hätten mehr Mitarbeiter benötigt.
- Das Meldesystem bei Arbeitslosigkeit oder Betriebsschließungen hätte überarbeitet werden müssen.
- Es gab eine Vielzahl an illegalen Aktivitäten wie Steuerbetrug und Beamtenbestechung. Diese waren zu leicht möglich, da es zu wenig Kontrollmöglichkeiten gab.
- Es gab zu viele Essensbetriebe.
- Die Website bot einen guten Überblick über die wichtigsten Informationen.
- Der Geldumtausch am Ende war für viele nicht transparent bzw. nachvollziehbar.

## **4. Zusammenfassung und Fazit**

### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Abschließend ist sowohl auf Basis dieser Evaluation als auch aufgrund der allgemeinen Wahrnehmung festzuhalten, dass das Projekt „Schule als Staat“ am Gymnasium Unterrieden Sindelfingen im Schuljahr 2017/18 als großer Erfolg zu bezeichnen ist.

Dafür sprechen sowohl die hohen Zufriedenheitswerte als auch der große Wunsch nach einer Wiederholung des Projektes. Hierbei ist insofern zu differenzieren, als dass die Motivation für eine Wiederholung in der Unter- und Mittelstufe höher ist als in der Oberstufe. Dies liegt jedoch daran, dass die Oberstufe den Großteil der Organisationsarbeit seitens der Schülerschaft geschultert hat. Im Rahmen einer Wiederholung sollte durch eine bessere und „gerechtere“ Aufgabenverteilung mehr Ausgeglichenheit erreicht werden.

Ein weiterer ganz wesentlicher Beitrag des Projektes ist das gestiegene Interesse an Politik, welches vor allem in der Unterstufe festzustellen ist. Angesichts der Tatsache, dass bei einer Wiederholung in einigen Jahren diese Schülerinnen und Schüler in der Mittel- bzw. Oberstufe sein werden, könnte dies zum erneuten Gelingen von Schule als Staat beitragen.

Anzumerken ist, dass die politische Dimension im Rahmen von SaS bei der Durchführung im Vergleich zur ökonomischen Dimension eine eher untergeordnete Rolle spielte. Für eine weitere Aufwertung des politischen Bereiches bei einer erneuten Durchführung des Projekts ist vor allem die Öffentlichkeitsarbeit ein wesentlicher Faktor. Die Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit wird in vielen Belangen kritisiert, auch wenn sich viele SuS ausreichend informiert gefühlt haben. Viele Informationen kamen dennoch nicht dort an, wo sie ankommen sollten. Die Arbeit des Parlaments wurde so gut wie gar nicht wahrgenommen. Zeitung und Radio konnten keinen nennenswerten Beitrag zur Umkehr dieses Trends beisteuern. Des Weiteren nahmen an den Staatsakten insgesamt zu wenig SuS teil. Somit besteht gerade in diesem Bereich enormer Optimierungsbedarf. Sowohl durch eine bessere Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld des Projektes (innerhalb der Schülerschaft und innerhalb des Lehrerkollegiums), wobei ganz klar sein muss, wer wen und zu welchem Zeitpunkt informiert. Ebenso muss ein gut

funktionierendes Kommunikationsnetzwerk muss eines der wesentlichen Ziele für eine kommende Durchführung von SaS sein.

Ein zweiter negativ auffallender Faktor war die Arbeitslosigkeit und ihr Umgang damit. Die Arbeitslosigkeit, sowohl Kurzzeit- als auch Langzeit-, war deutlich zu hoch und führte zu Misstrauen und negativen Bewertungen in der Evaluation. Auch wenn diese Erscheinungen absolut ein realitätsnahes Abbild darstellten, muss überlegt werden, ob in der Zukunft bereits im Voraus Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit beschlossen werden sollen. Außerdem müssen die dafür zuständigen Institutionen besser unterstützt und ausgestattet werden.

Ein direkt daran anschließender Schwerpunkt ist die Vielfalt an Betrieben sowie deren Ausstattung durch das Warenlager. Das meiste Geld gaben die SuS für Essen und anderen Produkte aus, Sport und Kultur spielten dagegen eine deutlich untergeordnete Rolle. Dementsprechend könnte die Vielfalt an Betrieben beispielsweise durch die staatliche Subventionierung von Non-Food-Betrieben bei einer Wiederholung noch deutlich ausgebaut werden, um somit die Vielfalt an Betrieben zu steigern. Ein weiterer Punkt insbesondere für die Betriebsleitenden, war die oft als zu kompliziert empfundene Bürokratie. Die Bürokratie könnte zukünftig noch stärker vereinfacht werden, und dabei gleichzeitig die Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Einrichtungen gestärkt werden. Das Warenlager als der „neuralgische“ Punkt in diesem Bereich muss bei einer Wiederholung mit mehr Mitarbeitern ausgestattet werden und mehr Platz erhalten, um den hohen Anforderungen noch besser gerecht werden zu können.

Als letzter Punkt dieses Fazits steht die Vorbereitung und Durchführung dieses Projektes, die sich mittlerweile über fast zwei Jahre hinzieht. Die Evaluation der SuS belegt, dass die Vorbereitung und Durchführung in der Regel als paritätisch zwischen Lehrern und SuS wahrgenommen wurde. Eine Problemstellung insbesondere in der Vorbereitung ergab sich dadurch, dass es nicht jederzeit einen Ansprechpartner bei Problemen auf Seiten der Regierung gab. Für eine Wiederholung gibt es auch für das Organisationsteam noch Optimierungsbedarf, sowohl hinsichtlich der internen bzw. externen Kommunikation als auch für die Sitzungen und Organisation der verschiedenen Arbeitsgruppen.

## **Fazit**

Alles in allem war Schule als Staat am Gymnasium Unterrieden ein herausragendes Projekt, welches auf unterschiedlichste Art Schülerinnen und Schülern die Funktionsweise eines modernen und demokratischen Staatswesens hat nachvollziehen lassen. Die hohen Zufriedenheitswerte, der Wunsch nach einer Wiederholung, aber auch die Rückmeldungen der Staatsgäste bestärken uns in diesem Urteil. So fasste Kultusministerin Frau Dr. Susanne Eisenmann ihre Bewertung des Projektes im Rahmen ihres Staatsbesuchs wie folgt zusammen: „Wenn ich an andere Schulen komme, erzähle ich davon, was ihr hier auf die Beine gestellt habt und würde mir wünschen, dass es noch viele andere auch machen.“